

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

Nummer 25

September 1981

Preis DM 1,50

Eine klare Trennungslinie zwischen Revolution und Konterrevolution im Iran und in Afghanistan ziehen!

DIE REAKTIONÄREN ISLAMISTEN FORMIEREN SICH:
SOLIDARITÄT MIT DEM KAMPF DER REVOLUTIONÄRE!

Seit Juni diesen Jahres sind im Iran Hunderte von Antiimperialisten, Revolutionären und Marxisten-Leninisten von den Knechten des herrschenden faschistischen Regimes der "ISLAMISCH-REPUBLIKANISCHEN PARTEI" ermordet worden. Sie wurden auf der Straße liegend, an Häuserwänden stehend von hinten erschossen, in den ehemaligen SAVAK-Folterkellern zu Tode gefoltert, geprügelt, ausgepeitscht. Selbst schwangere Frauen und Kinder werden von diesen Faschisten nicht verschont, so grenzenlos ist ihr Haß gegen das revolutionäre Volk. Das Sportstadion von Teheran ist nach chilenischem Vorbild in ein Gefängnislager für die Tausenden von Verhafteten umgewandelt worden.

In Afghanistan verschärft sich auf der einen Seite der faschistische Terror gegen die Volksmassen von seiten des sowjetischen Sozialimperialismus, indem dieser Dörfer bombardieren läßt, die der Unterstützung der bewaffneten Befreiungskämpfer bezichtigt werden, indem gefangene Befreiungskämpfer in letzter Zeit nicht unmittelbar hingerichtet, sondern erst nach Schauprozessen in Kabul erschossen werden usw. Auf der anderen Seite aber müssen demokratische, revolutionäre und vor allem marxistisch-leninistische Freiheitskämpfer immer damit rechnen, gewissermaßen "von hinten" angegriffen, überfallen und ermordet zu werden, nämlich von seiten faschistischer Organisationen, die ihre Verbrechen wie im Iran unter dem Deckmantel des Islam begehen und zu rechtfertigen versuchen. Ständig auf der Suche nach Revolutionären, richten sie diese beim geringsten Verdacht hin, indem sie versuchen, sie als "Kommunisten" in einen Sack mit den sowjetischen Sozialimperialisten und ihren Anhängern in Afghanistan zu stecken.

Mit einem Wort: Der faschistische Terror im Iran und in Afghanistan verschärft sich, wie er sich schon in der Türkei verschärft hat. Die Lage der Revolutionäre und Marxisten-Leninisten in diesen Ländern wird schwieriger und komplizierter. Es gewinnt zunehmend die Aufgabe an Bedeutung, eine klare Trennungslinie zwischen Revolution und Konterrevolution zu ziehen.

Aus dem Inhalt

Brief von GEGEN DIE STRÖMUNG an die TKP/ML (ZK-Fraktion):

DIE TKP/ML (ZK-Fraktion) HAT DIE GRUNDLAGEN FÜR BRÜDERLICHE BEZIEHUNGEN VERLASSEN S. 8

DER FASCHISTISCHE TERROR KANN DIE DEMOKRATISCHE VOLKSREVOLUTION IN DER TÜRKEI NICHT VERHINDERN S. 13

IDEOLOGISCHE DEBATE:
Bericht über die 1.Mai-Veranstaltung von GEGEN DIE STRÖMUNG S. 15

ES LEBE DIE TKP/ML (BOLSCHEWIKI)

Über den aktuellen Stand der Bruderbeziehungen

GEMEINSAME ERKLÄRUNG von:

MLPÖ	(Marxistisch-Leninistische Partei Österreichs)
WBK	(Organisation für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins)
GDS	(Organisation für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands)
TKP/ML(B)	(Kommunistische Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten (Bolschewiki))

Zwischen der TKP/ML und der MLPÖ bestehen seit Juli 1978 brüderliche Beziehungen. Mit der "Gemeinsamen Erklärung" vom Juli 1978 (Über die internationale Lage - Zur Lage in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung) haben sich diese beiden Parteien eine Grundlage geschaffen, auf der sich im Lauf der Zeit eine sowohl theoretisch als auch praktisch sehr fruchtbare gemeinsame Arbeit entwickelte.

Zwischen TKP/ML, WBK und GDS existiert bereits seit 1976 eine sehr gute proletarisch-internationalistische Zusammenarbeit. Diese Beziehungen wurden nach der 1. Parteikonferenz der TKP/ML weiter ausgebaut. Im April 1980 wurden dann durch eine "Gemeinsame Erklärung" auch offiziell brüderliche Beziehungen zwischen TKP/ML, WBK und GDS aufgenommen. Die 2. Parteikonferenz der TKP/ML
Fortsetzung auf S. 7

FASCHISTISCHER TERROR SOLL DEN REVOLUTIONÄREN WIDERSTAND IM IRAN BRECHEN

Der faschistische Terror im Iran, die Massenhinrichtungen haben trotz der scheinbaren Ziellosigkeit in bezug auf die Hingerichteten - schon allein der Besitz eines Flugblatts reicht aus, um erschossen zu werden - dennoch einen präzisen Zweck:

Es soll eine faschistische Friedhofsruhe geschaffen werden, ein Wunschtraum, dem schon das faschistische Schah-Regime nachhing, den es aber nie vollständig erreichen konnte. Denselben Weg des faschistischen Massenterrors beschreitet heute das reaktionäre Regime im Iran unter der Fahne des Islam. Diese Politik der massivsten Form der Unterdrück-



kung zielt darauf ab, die Volksmassen vom revolutionären Kampf abzuhalten, den revolutionären Widerstand in den Städten, in Kurdistan, gegen den reaktionären Krieg zwischen dem faschistischen Regime im Irak und dem volksfeindlichen iranischen Regime zu liquidieren.

Dabei richtet sich der faschistische

Terror vor allem gegen Anhänger revolutionärer und gerade auch marxistisch-leninistischer Organisationen*. Das Regime weiß ganz genau, welche Gefahr ihm droht, wenn revolutionäre, insbesondere marxistisch-leninistische Organisationen zunehmend an Einfluß unter den Massen gewinnen, ihre politische Aufklärungsarbeit immer größere Wirkung zeigt, immer größere Teile des Volkes sich von diesen Organisationen auf den revolutionären Weg führen lassen. Im relativ kurzen Zeitraum seit dem Sturz des faschistischen Schah-Regimes zeichnete sich genau eine derartige Entwicklung im Iran ab.

Die wilde barbarische Unterdrückungspolitik zielt darauf ab, einen Keil zwischen die Volksmassen und die revolutionären Organisationen zu treiben, die Volksmassen davon abzuhalten, den Aufrufen zu Demonstrationen Folge zu leisten, die Propagandaschriften zu studieren, Kontakt zu diesen Organisationen aufzunehmen, die verfolgten Revolutionäre und Marxisten-Leninisten zu schützen und vor den Henkern zu verbergen. Wenn es dem Regime gelingt die revolutionären und marxistisch-leninistischen Organisationen von den Volksmassen zu isolieren, dann können diese Organisationen leichter vernichtet werden - so hoffen diese Faschisten.

Dieser Kampf des Regimes im Iran gegen die Revolution ist keinesfalls allein eine Frage der revolutionären Entwicklung im Iran. Vielmehr ist der Ausgang dieses Kampfes in allen Ländern der Erde von entscheidender Bedeutung für alle reaktionären Kräfte auf der einen

*Heute werden im Iran im wesentlichen die Mitglieder und Sympathisanten von drei Organisationen verfolgt: Von der "Volksfedayin-Minderheit" (eine Abspaltung der "Volksfedayin-Mehrheit"), von den "Volksmodjaheddin" und von "Peykar". Hier einige Anhaltspunkte zur Kennzeichnung dieser Organisationen:

Die "Volksfedayin-Minderheit" bekämpfen zwar das gegenwärtig im Iran herrschende Regime und werden aus diesem Grunde auch verfolgt. Ein wesentlicher Mangel aber ist, daß sie eine falsche Haltung gegenüber dem sowjetischen Sozialimperialismus haben. Sie bescheinigen ihm angebliche "antimperialistische Tendenzen in der Außenpolitik". Demzufolge lehnen sie etwa den bewaffneten Befreiungskampf des Volkes von Afghanistan pauschal als "reaktionär" ab. Auf einer derartigen Basis ist aber kein konsequenter Kampf für eine umfassende demokratische antimperialistische Revolution im Iran möglich, wenn eine imperialistische Großmacht wie der sowjetische Sozialimperialismus aus diesem antimperialistischen Kampf ausgeklammert wird.

Die Organisation, die der gegenwärtige faschistische Terror im Iran die meisten Opfer gekostet hat, ist die Organisation "Volksmodjaheddin". Auch wenn sie das Regime Khomeinis und der Islamisch-Republikanischen Partei ablehnt, ist sie damit aber noch nicht automatisch auf revolutionären Positionen. Einer der schwerwiegendsten ideologischen Mängel dieser Organisation ist, daß sie auf der Basis der feudalen Religion des Islam aufgebaut ist, auch wenn diese Organisation den Versuch macht, diese Religion "fortschrittlicher" auszulagern als die heute im Iran herrschenden Religionsführer. Ein weiteres negatives Kennzeichen dieser Organisation ist ihre schwankende Haltung gegenüber Bani Sadr. Die "Volksmodjaheddin" vertreten die Meinung, daß er kein Repräsentant der herrschenden Klassen im Iran ist, der jederzeit bereit ist, den gleichen Terror gegen das Volk auszuüben, wie er es bereits gegenüber dem kurdischen Volk praktiziert hat. Auf Grund dieser Haltung sind die "Volksmodjaheddin" auch zu verschiedenen Formen der Unterstützung für diesen Vertreter der vom Imperialismus abhängigen Bourgeoisie bereit.

Die dritte Organisation, deren Mitglieder und Sympathisanten ebenfalls dem wildsten Terror ausgesetzt sind, ist die Organisation "Peykar". Sie beruft sich als einzige unter den drei hier angeführten Organisationen auf den Marxismus-Leninismus. Schon deshalb verdient sie unsere besondere Aufmerksamkeit. Wir müssen uns noch wesentlich gründlicher und umfassender mit den prinzipiellen Standpunkten und Auffassungen dieser Organisation vor allem zu den gegenwärtig brennendsten ideologischen Fragen auseinandersetzen. Schon jetzt aber können wir sagen, daß "Peykar" wirklich revolutionäre Positionen zu grundlegenden Fragen der Revolution im Iran einnimmt:

"Peykar" nimmt seit Anfang des Krieges zwischen dem Iran und dem Irak eine revolutionäre Haltung ein, indem sie für den Sturz des eigenen Regimes kämpft. "Peykar" bekämpft sowohl Khomeini, als auch Bakhtiar als auch Bani Sadr als verschiedene Vertreter des Imperialismus im gleichen Maße. "Peykar" kämpft gegen alle Imperialisten, also auch gegen den sowjetischen Sozialimperialismus. "Peykar" unterstützt entschlossen den bewaffneten Freiheitskampf im kurdischen Teil des Iran.

All das zeigt, daß es sich bei "Peykar" eindeutig um eine revolutionäre Organisation handelt.

Seite und für alle Kräfte der Revolution auf der anderen Seite. Die Imperialisten aller Länder erwarten vom Regime Khomeinis und von der "Islamisch-Republikanischen Partei", daß sie den revolutionären Funken im Iran auslöschen. Denn dieser Funke könnte sich allzu leicht ausbreiten, nicht nur im Iran selbst, sondern auch in anderen Ländern.

DIE REAKTIONÄREN ANHÄNGER DES SO-WJETISCHEN SOZIALIMPERIALISMUS UNTERSTÜTZEN DEN FASCHISTISCHEN TERROR IM IRAN

Wenn es gegen Marxisten-Leninisten und gegen wahrhaftige Revolutionäre geht, schieben die Kräfte der Reaktion ihre Widersprüche beiseite, die sie untereinander haben, und gehen gemeinsam gegen die Kräfte der Revolution vor. Das lehrt die Geschichte und das lehren auch die Ereignisse im Iran.

Und so kommt es, daß das unter der Fahne des Islam operierende herrschende

Regime in seinem Kampf gegen die Revolution ausgerechnet Schützenhilfe von "Gottlosen" erhält, nämlich von Anhängern des sowjetischen Sozialimperialismus im Iran, die in der sozialfaschistischen "TUDEH"-Partei organisiert sind, sowie von der "Volksfedayin-Mehrheit", die sich vor allem seit dem Krieg zwischen Irak und Iran zum Handlanger des Regimes gemacht hat. Zusammen mit den paramilitärischen islamischen Organisationen jagen sie Revolutionäre. Sie nutzen dabei ihr "marxistisches" Gewand dazu, als Spitzel in den Fabriken, auf Demonstrationen und Versammlungen tätig zu werden. Sie nutzen schonungslos jede Unsicherheit über ihren konterrevolutionären Charakter aus, um noch mehr Revolutionäre den Henkern und Folterern auszuliefern.

WELCHE LEHREN KÖNNEN DARAUS DIE MARXISTEN-LENINISTEN UND REVOLUTIONÄRE ZIEHEN

Die gegenseitige Unterstützung von konterrevolutionären Kräften im Iran trotz großer Widersprüche in ihrem Kampf gegen die Revolution zeigt, von welcher überrag-

Die herrschenden Klassen im Iran begehen faschistische Verbrechen!

Im Iran mehrten sich die Zeichen einer tiefgehenden revolutionären Krise. LENIN beschrieb eine solche Krise als unabdingbaren Ausgangspunkt der Revolution folgendermaßen:

"Erst dann, wenn die 'unteren Schichten' die alte Ordnung nicht mehr wollen und die 'Oberschichten' nicht mehr in der alten Weise leben können, erst dann kann die Revolution siegen. Mit anderen Worten kann man diese Wahrheit so ausdrücken: Die Revolution ist unmöglich ohne eine gesamtanationale (Ausgebreitete wie Aushreiter erfassende) Krise." (Lenin, Der "linke" Radikalismus, die Kinderkrankheit des Kommunismus, Lenin Werke Bd. 31, S. 71)

Wie ist die Situation im Iran heute?

Die Vertreibung Bani-Sadr's aus Amt und Würden ist sichtbares Anzeichen dafür, daß die heute im Iran herrschenden Klassen, die Kompradorenbourgeoisie und die Feudalherren, eine tiefe Krise durchmachen, die es ihnen verunmöglicht, ihre Herrschaft in der alten Weise aufrechtzuerhalten. Das veranlaßt sie, einen ihrer politischen Vertreter, der ihnen gute Dienste geleistet hatte bei der Unterdrückung der Volksmassen ebenso wie beim Betrug an ihnen, fallen zu lassen und zu opfern, weil sie hoffen, so ihre Herrschaft zu sichern. Die Schwierigkeiten der herrschenden Klassen sind damit nicht gelöst.

DIE OBERSCHICHTEN KÖNNEN NICHT MEHR IN DER ALTEN WEISE LEBEN.

Auf der anderen Seite gab es in der letzten Zeit in allen Städten des Iran mächtige Massenkämpfe mit Demonstrationen, die in einigen Fällen in bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen den revolutionären Kämpfern und den faschistischen Stoßtrupps der herrschenden Klassen mündeten. Als Bani-Sadr die Massen auf die Straßen rief, ihn zu verteidigen, führten sie sich nicht, als aber die revolutionären Organisationen zur Verteidigung des Demonstrationsrechts aufriefen, kamen die Volksmassen zu Hunderttausenden und kämpften. Das Khomeini-Regime antwortete in der Sprache des Schah: Es wurden sofortige Hinrichtungen von Revolutionären durchgeführt, die an den Demonstrationen beteiligt waren! Es deutet sich also auf der anderen Seite auch an, daß sich eine Entwicklung vollzieht, die schließlich dazu führen wird, daß

DIE UNTEREN SCHICHTEN DIE ALTE ORDNUNG NICHT MEHR WOLLEN.

WAS SIND DIE TIEFEREN URSACHEN FÜR DIESE KRISE?

- DAS NEU AN DIE MACHT GELANGTE KHOMEINI-REGIME: DIE ALTE ARMEE, DIE KOMPRADOREN UND FEUDALHERREN SIND IMMER NOCH AN DER MACHT

Die Volksmassen aller Nationalitäten im Iran hatten einen heroischen und opferreichen Kampf gegen das Schah-Regime geführt. Sie hatten gekämpft, nicht nur um die faschistische Unterdrückung zu beenden, sondern auch um die Unterdrücker selbst zu entmachten. Heute zeigt sich, daß schon der Versuch, die größten Folterer und Henker zu bestrafen, im Ansatz von den jetzt an der Macht befindlichen Kräften abgewürgt wurde. Nicht nur das, die alte Armee, (die die Imperialisten dem Schah-Regime in die Hand gegeben hatten als dem entscheidenden Instrument, mit dem die Volksmassen im Iran unterdrückt werden sollten, aber auch alle Völker im Nahen und Mittleren Osten im Interesse des Imperialismus in Schach gehalten und unterdrückt werden sollten), diese Armee ist im wesentlichen bis heute erhalten geblieben.

Auch haben die Kämpfe der Volksmassen gegen das Schah-Regime nicht das Ziel erreicht, die herrschenden Klassen zu entmachten und Machtorgane des Volkes zu schaffen. Vielmehr blieben die alten herrschenden Klassen im wesentlichen an der Macht, wurden nicht enteignet, sondern können ihre Ausbeutung der Arbeiter und armen Bauern fortsetzen. Auch die Verbindungen der Kompradoren zum Imperialismus sind erhalten geblieben, wenn es auch die eine oder andere Änderung bei diesen Verbindungen gegeben haben mag.

Es ist klar, daß bei Aufrechterhaltung der alten Ausbeutung und Unterdrückung auch die alten Klassenwidersprüche bestehen bleiben. Daran ändern alle kurzfristigen Änderungen und die Hoffnungen nichts, die nach dem Sturz des Schah-Regimes im Iran bestanden.

- DER KRIEG ZWISCHEN DEM IRAK UND DEM IRAN

Jeder Krieg hat einen bestimmten Klassencharakter. Er ergibt sich aus den kriegführenden Klassen. Welche Klassen führen den Krieg zwischen dem Iran und dem Irak? Auf der einen Seite das faschistische Baath-Regime, das fest mit den verschiedensten Imperialisten verbunden ist und die Volksmassen des Irak unterdrückt, dabei ganz besonders auch die Kurden im Irak. Auf der anderen Seite die herrschenden Klassen des Iran, die heute vom Regime Khomeinis repräsentiert werden.

Der Charakter des Krieges ergibt sich nicht daraus, wer zuerst angegriffen hat, wer in des anderen Land eingedrungen ist, wer barbarischer im Krieg vorgeht oder ähnliches. Auf wessen Kosten geht dieser Krieg? Auf Kosten der Volksmassen im Iran und im Irak, die einerseits den Bombardierungen der beiden Armeen ausgesetzt sind, auf der anderen Seite als Kanonenfutter verwendet werden.

Welche Zwecke verfolgt das Khomeini-Regime mit diesem Krieg? Es will den Ruf seiner faschistischen Armee heben, die angeblich gegen den Irak "das Volk verteidigen" würde. Es will die Volksmassen ablenken von den inneren Volksfeinden auf den "äußeren Feind", um so den Klassenkampf abzuwürgen. Mit der Stärkung der Rolle der Armee als der Hauptstütze des Regimes im Iran sollen zugleich die Volksmassen davon abgehalten werden, daß sie sich selbst bewaffnen im Grenzgebiet zum Irak. Zugleich sollen schließlich alle Kämpfe der Volksmassen im Iran, vor allem im kurdischen Teil des Iran, gegen diese faschistische Armee, so hingestellt werden, als nutzten sie nur dem "irakischen Feind".

- DER REAKTIONÄRE KRIEG DES IRANISCHEN REGIMES GEGEN DEN REVOLUTIONÄREN FREIHEITSKAMPF DER KURDEN IM IRAN

Der verbrecherische Charakter der Armee des Iran zeigt sich vor allem in Kurdistan: Dort wurde sie eingesetzt, um mit Feuer und Schwert alle revolutionären Errungenschaften auszuwischen, die im kurdischen Teil des Iran am längsten verteidigt wurden und noch verteidigt werden:

gender Bedeutung es ist, eine klare und scharfe Trennungslinie zu ziehen zwischen Revolution und Konterrevolution im Iran.

Die Entwicklung im Iran zeigt auch - etwa, wenn man die Entwicklung der "Volksfedayin-Mehrheit" seit der Zeit des Schah-Regimes bis heute analysiert -, daß scheinbar untergeordnete Widersprüche sich rasch zuspitzen können, daß opportunistische Kräfte zu Handlangern der Konterrevolution herabsinken können. Jede Nachgiebigkeit gegenüber dem Opportunismus kann für die Revolutionäre und Marxisten-Leninisten in einer zugespitzten Situation, wie sie sich heute im Iran entwickelt hat, die schrecklichsten Folgen haben.

Und auch die Massen müssen erzogen werden, die verschiedenen politischen Strömungen genau zu betrachten und zu unterscheiden, und sich nicht damit zufrieden zu geben, Organisationen nach dem Klang ihres Namens zu beurteilen. So gehen etwa heute die "TUDEH"-Revisionisten damit hausieren, daß zur Zeit des Terrors des Schah-Regimes auch Mitglieder ihrer Or-

ganisation ermordet wurden, und nehmen das als Beweis ihres angeblich "revolutionären" Charakters. Jede Gutgläubigkeit gegenüber dieser konterrevolutionären Organisation auf Grund derartiger "Beweise" hätte für Revolutionäre heute in Iran tödliche Folgen.

IN AFGHANISTAN WERDEN REVOLUTIONÄRE, ANTIIMPERIALISTEN UND MARXISTEN-LENINISTEN VON ZWEI SEITEN ANGEGRIFFEN: VOM SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISMUS UND SEINEN HANDLANGERN UND VON DEN FASCHISTISCHEN ISLAMISTEN

Seit fast zwei Jahren kämpfen nun in Afghanistan die Volksmassen mit der Waffe in der Hand gegen die Invasionstruppen des sowjetischen Sozialimperialismus. Durch den wilden faschistischen Terror der Sowjettruppen, die zu großangelegten Zerstörungen ganzer Landstriche nach Hitlerschem Vorbild übergegangen sind, die wie die US-Imperialisten in Indochina Dörfer mit Napalm bombardieren, gibt es mittlerweile eine in die Millionen gehende Zahl von Flüchtlingen, die in Flüchtlingslagern in Pakistan und im Iran leben.

All dieser Terror konnte aber den Widerstandswillen der Volksmassen Afghanistans nicht brechen. In allen Teilen Afghanistans gibt es bewaffnete Widerstandsorganisationen, die gegen den sowjetischen Sozialimperialismus kämpfen, so daß dieser sich bis heute nur in wenigen Teilen Afghanistans frei bewegen kann, während die größten Teile Afghanistans unter dem zeitweiligen oder dauernden Einfluß dieser Widerstandsorganisationen stehen.

Wenn man allerdings den politischen und ideologischen Charakter dieser Widerstandsorganisationen genauer betrachtet, so zeigt sich ein unversöhnlicher Widerspruch in ihren eigenen Reihen:

Vor allem in Pakistan und im Iran gibt es zahlreiche Organisationen, die sich auf den Islam berufen und ihren Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialismus führen als einen Kampf gegen die "gottlosen Kommunisten". Sie sind Vertreter der Feudalherren und der vom Imperialismus ab-

Dort wurden Machtorgane des Volkes in Städten und Orten geschaffen, das Volk wurde bewaffnet, der agrarrevolutionäre Kampf hatte begonnen und entfaltete sich gegen die Großgrundbesitzer. Ein wesentlicher Bestandteil des Kampfes der Kurden war der gerechte Kampf gegen nationale Unterdrückung. Daß das Khomeini-Regime trotz aller Versprechen die nationale Unterdrückungspolitik des Schah-Regimes fortsetzt, entlarvt seinen reaktionären Charakter. Der Kampf der Kurden im Iran für die Selbstbestimmung des kurdischen Volkes ist gerecht. Nur der tritt konsequent für das Recht auf Selbstbestimmung ein, der dabei auch das Recht der Kurden auf staatliche Losrennung miteinbezieht.

ES GIBT KEINEN "GOLDENEN MITTELWEG" - ENTWEDER DAS KHOMEINI-REGIME BEKÄMPFEN, ODER ES UNTERSTÜTZEN!

Neben den offenen Anhängern Khomeinis, die nicht nur im Iran, sondern auch hier in Westdeutschland mit faschistischen Methoden gegen die Revolutionäre vorgehen, zeigt sich in letzter Zeit auch der sozialfaschistische Charakter der Revisionisten der Tudeh-Partei wie auch der Volksfedayin-Mehrheit immer deutlicher. Diese Organisationen und ihre Anhänger übernehmen schmutzige Spitzeldienste für Khomeinis SAVAMA, dem Nachfolger des berüchtigten SAVAK-Geheimdienstes und liefern die Revolutionäre an die Polterer in den Gefängnissen aus: So fotografierten Tudeh-Leute zu diesem Zweck in Frankfurt Revolutionäre aus dem Iran. Gegen solche konterrevolutionäre Aktionen brauchen die Revolutionäre aus dem Iran die entschiedene Unterstützung der westdeutschen Revolutionäre.

Daneben gibt es aber auch Organisationen, die für eine "kritische" Unterstützung Khomeinis eintreten, zwar seine Unterdrückungspolitik gegen die Kurden kritisieren, aber seinen angeblich "antimperialistischen Kampf" gegen den Irak unterstützen. Wir erklären ganz klar, daß derartig verwaschene Haltungen zu nichts anderem führen, als zu einer Billigung der Verbrechen des Khomeini-Regimes. Denn es ist doch eine Tatsache, daß der Kampf der Kurden die iranische Armee schwächt, so daß sie auch im Krieg gegen den Irak geschwächt ist. Also gibt es nur die Entscheidung FÜR ODER GEGEN KHOMEINI. Jeder, der nicht entschieden gegen das Khomeini-Regime zu kämpfen bereit ist, wird über kurz oder lang nicht nur dessen konterrevolutionäre Verbrechen dulden, sondern beginnen sie zu rechtfertigen, um schließlich sogar sich selbst an diesen Verbrechen zu beteiligen.

Wir haben schon vor über einem Jahr (Siehe dazu GDS Nr.16 vom April 1980) einen entschiedenen Kampf gegen das Khomeini-Regime gefordert und die halbherzige Haltung der Partei der Arbeit Albanien offen kritisiert. Die PAA tritt mit ihrer Haltung der Unterstützung des Khomeini-Regimes am massivsten ihre eigene revolutionäre Vergangenheit mit Füßen. Eine derartige Haltung wird schließlich dazu führen, daß man selbst im Lager der Konterrevolution landet, wenn man nicht rechtzeitig einen Kampf dagegen führt.

- DIE LÖSUNG DER REVOLUTIONÄREN KRISE IM IRAN HEUTE:
O DIE REVOLUTION IM IRAN MUSS WEITERGEHEN!
O TOD DEM FASCHISTISCHEN KHOMEINI-REGIME!
O FÜR DEN SIEG DER VOLKSDEMOKRATISCHEN REVOLUTION!
O ES LEBE DER BEWAFFNETE KAMPF IN KURDISTAN!
O NIEDER MIT DEM KONTERREVOLUTIONÄREN KRIEG ZWISCHEN IRAK UND IRAN!

DIE REVOLUTIONÄRE IM IRAN MÜSSEN KLARHEIT ÜBER DEN WEG SCHAFFEN, DER ZUM SIEG DER REVOLUTION IM IRAN FÜHRT

An der Entwicklung im Iran bestätigt sich nach unserer Ansicht erneut, daß alle Versuche, die heute bestehenden ideologischen, theoretischen und politischen Probleme beiseite zu schieben, nur zu erneuten schweren Niederlagen führen wird.

In der marxistisch-leninistischen und revolutionären Weltbewegung zeigt sich das heute im großen Ausmaß - alle Halbheiten, Unzulänglichkeiten, alle vertuschten Probleme und ideologisch-politischen Widersprüche müssen beseitigt werden, um die revolutionären Aufgaben lösen zu können. Neben einer offenen Form der Auseinandersetzung und der Debatte, neben der umfassenden Selbstkritik gegenüber allen begangenen Fehlern ist unserer Ansicht dabei von besonderer Bedeutung, Schluß zu machen mit der sträflichen Vernachlässigung der theoretischen Arbeit.

Im Iran zeigen sich all diese Probleme besonders krass. Die Marxisten-Leninisten im Iran können einen Weg der Revolution nur auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Theorie bestimmen, die die Erfahrungen der bisherigen großen Revolutionen der Menschheit verallgemeinert hat. Sie können diese ihre Aufgabe nicht unabhängig von der Lösung der heute bestehenden Probleme in der revolutionären, marxistisch-leninistischen Weltbewegung bewältigen. Und dieses Ziel der theoretischen Klarheit über den Weg der Revolution im Iran müssen die Marxisten-Leninisten des Iran verbinden mit der Aufgabe, eine marxistisch-leninistische Partei zu schaffen, die mit einer revolutionären Theorie gewappnet ist, über kampferprobte Kader verfügt, die es verstehen mit Hilfe der Organisation der Partei enge und feste Verbindungen zu den Massen zu schaffen, um sie auf dem Weg der Revolution zu führen.

Die westdeutschen Marxisten-Leninisten werden den Kampf der Marxisten-Leninisten im Iran mit großem Interesse verfolgen. Wir werden uns dabei solidarisch mit den Ansichten und Erfahrungen aus dem Iran auseinandersetzen, so weit das in unseren Kräften steht. Organisationen wie die Organisation P E Y K A R können wir in vielen Punkten unterstützen wegen ihrer revolutionären Haltung, wir müssen uns aber noch umfassender mit ihren Ansichten auseinandersetzen.

Wir unterstützen dennoch schon jetzt die Organisation P E Y K A R wegen ihres revolutionären Kampfes, für den sie erst am 21.6. ihre tapfersten Kämpfer geopfert hat, die das faschistische Khomeini-Regime hingerichtet hat. Wir werden uns auf der Basis des proletarischen Internationalismus fest mit den Marxisten-Leninisten des Iran zusammenschließen.

ES LEBE DIE DEN WEG DER REVOLUTION WEISENDE THEORIE DES MARXISMUS-LENINISMUS!
ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!

Peykar-Demonstration in Köln

Im Rahmen der von P E Y K A R in Westdeutschland durchgeführten SOLIDARITÄTSWOCHE MIT DEN REVOLUTIONÄREN POLITISCHEN GEFANGENEN IM IRAN fand am 4. Juli als Abschluß dieser Kampagne eine von ihr organisierte Demonstration in Köln statt.

Der gerade zu dieser Zeit im Iran eskalierte Terror der Massenhinrichtungen verlieh dieser Demonstration besondere Bedeutung, zumal zahlreiche Hingerichtete Mitglieder und Sympathisanten von PEYKAR waren.



Über 800 Personen beteiligten sich an dieser Demonstration, der größte Teil Anhänger und Freunde von PEYKAR aus dem Iran. Daneben gab es einen Block von GUAFS aus Afghanistan, einen Block mit Anhängern von PARTIZAN sowie einen weiteren Block mit Anhängern von BOLSEVIK PARTIZAN. Wie leider so oft waren westdeutsche Antiimperialisten wieder einmal nur vereinzelt an der Demonstration beteiligt.

Insgesamt machte die Demonstration einen sehr geschlossenen und kämpferischen Eindruck, was sich vor allem auch in Parolen wie dieser ausdrückte:

"Weder Khomeini, noch Bakhtiar, noch Bani Sadr - demokratische Volksrevolution!"

Flugblätter und Zeitschriften von GEGEN DIE STRÖMUNG stießen auf reges Interesse.

Nebenstehendes Flugblatt wurde am 4. Juli auf einer Demonstration von P E Y K A R in Köln verteilt.



hängigen Bourgeoisie in Afghanistan, die fest an den US-Imperialismus, an den west-deutschen Imperialismus und an andere Imperialisten gebunden sind. Ihr Kampf gegen die sowjetischen Invasoren hat lediglich zum Ziel, ihren "eigenen" Imperialisten wieder den Einfluß zu sichern, den die sowjetischen Sozialimperialisten diesen geraubt haben. Ihr Kampf unter der Fahne des Islam dient auch zur Verteidigung der feudalen Ausbeutungsverhältnisse, zum Kampf gegen jegliche demokratische Bestrebungen der Volksmassen in Afghanistan, die sich gerade auch im Zusammenhang mit der Organisation des Widerstands gegen den sowjetischen Sozialimperialismus herausbilden.

Diese reaktionären islamischen Organisationen werden natürlich massiv unterstützt von den Imperialisten, aber auch von den reaktionären Regimes in Pakistan; in Saudi-Arabien und jetzt in jüngster Zeit auch im Iran. Sie haben dadurch relativ großen Einfluß in den Flüchtlingslagern, und es gelingt ihnen auch immer noch, mit ihrer islamischen Maske große Teile der Volksmassen zu täuschen und zu beeinflussen.

Vor allem in Afghanistan selber gibt es aber neben Widerstandsorganisationen, die von diesen reaktionären islamischen Organisationen kontrolliert werden, auch unabhängige, selbständige Kampforganisationen. Sie sind offen für demokratische, wirklich antiimperialistische Kräfte, weil sie als ihr oberstes Ziel den Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialisten setzen, ohne sich dabei auf andere Imperialisten zu stützen. Demokratische Formen der Organisation, der Beratung vor militärischen Operationen usw. mobilisieren große Teile des Volkes wesentlich besser und verstärken die Kraft des Widerstands.

Diese selbständigen, von den reaktionären islamischen Organisationen unabhängigen Befreiungsorganisationen sind den Faschisten ein Dorn im Auge. Sie versuchen mit allen Mitteln, diese als "Gottlose" den sowjetischen Invasoren gleichzusetzen und sie auch sonst zu diffamieren. Wenn ihre Hetzkampagnen keine Erfolge zeigen, sind sie auch bereit, diejenigen zu ermorden, die diesen demokratischen Widerstandskampf repräsentieren. Sie setzen Kopfgelder auf die Führer solcher demokratischer Widerstandsorganisationen aus. Mit ganz besonderem Haß verfolgen sie die von ihnen so genannten "Maoisten" (womit sie nicht die Anhänger des heutigen China, die Verteidiger der "Drei-Welten"-Theorie meinen - diese sind nämlich durchaus bereit, mit den Islamisten zusammen gegen die wirklichen Revolutionäre vorzugehen), also die Verfechter einer wirklich demokratischen, wirklich antiimperialistischen Revolution, die Marxisten-Leninisten.

Unter diesen Bedingungen müssen die Revolutionäre in Afghanistan mit größter Vorsicht arbeiten, mit größter Behutsamkeit die Gedanken der Revolution unter dem Volk verbreiten, während sie gleichzeitig durch ihren entschlossenen Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialismus den Faschisten und den Feinden der Revolution die Demagogie erschweren, sie mit diesen einfach gleichzustellen. Darüberhinaus haben sie die Aufgabe, das wahre Gesicht der Faschisten-Organisationen hinter der islamischen Maske zu enthüllen und ihre Verbrechen anzuprangern, um die Volksmassen über diese gefährlichen Volksfeinde aufzuklären.

Der Kampf der Revolutionäre und Marxisten-Leninisten an den zwei Fronten des Kampfes gegen den sowjetischen Sozialimperialismus und gegen die Vertreter des Feudalismus und der westlichen Imperialisten in

Afghanistan, gegen die faschistischen islamischen Organisationen bringt unterschiedliche Schwierigkeiten mit sich:

Während sie es beim Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialismus mit einem militärisch sehr starken Gegner zu tun haben, der die höchste Fähigkeit in der Anwendung des Guerillakampfes verlangt, ist dieser Feind auf der anderen Seite nahezu vollständig von den Volksmassen isoliert, das heißt also, daß die Revolutionäre sich an dieser Front der großartigen Unterstützung der breitesten Volksmassen schon heute sicher sind.

An der Front des Kampfes gegen die reaktionären Islamisten haben sie es dagegen zwar mit einem militärisch vergleichsweise schwachen Feind zu tun, der jedoch ideologisch noch großen Einfluß unter den Volksmassen hat. Da die reaktionären Islamisten - im Interesse "ihrer" Imperialisten - auch einen Teil ihrer Kraft auf Aktionen gegen den sowjetischen Sozialimperialismus verwenden, können sie sich demagogisch als "Verteidiger" und als "Kämpfer für die Befreiung des Volkes" ausgeben. Darüberhinaus haben die reaktionären Islamisten auch breite Teile mit Hilfe der Religion des Islam hinter sich; umgekehrt aber müssen sich die Revolutionäre und erst recht die Marxisten-Leninisten verbergen vor den rückschrittlichen Teilen des Volkes.

Doch trotz dieser Schwierigkeiten sind es gerade die Marxisten-Leninisten, die mit



der wissenschaftlichen Theorie des Marxismus-Leninismus die politischen und auch militärischen Aufgaben des Kampfes bewältigen können. Sie können den Volksmassen eine wirklich revolutionäre Perspektive weisen: Die Agrarrevolution als Ausweg aus ihrer Verelendung unter dem feudalen Joch und die sozialistische Revolution als das große Ziel, zu dem das - wenn auch noch zahlenmäßig schwache - Proletariat die gesamten unterdrückten und ausgebeuteten Volksmassen auf dem Weg über die nationaldemokratische Etappe der Revolution führen wird.



IM VERLAUF DER REVOLUTION VERSCHÄRFEN SICH DIE WIDERSPRÜCHE ZUR KONTERREVOLUTION

Im Iran ist es heute so, daß Kräfte wie die "Volksfedayin-Mehrheit" und mit einigen Abstrichen auch die revisionistische "TUDEH"-Partei zunächst als Kräfte auftreten konnten, die gegen das Schah-Regime waren, von diesem verfolgt wurden. Aber diese Kräfte polarisierten sich im Verlauf des Kampfes vor allem gegen das neu errichtete Regime Khomeinis zunehmend, bis sie schließlich sogar eine ganz offen konterrevolutionäre Politik unterstützten und sie auch selbst direkt durch Spitzeldienste für den Nachfolger des SAVAK, den SAVAMA-Geheimdienst, die Vernichtung von Revolutionären mitbetrieben.

In Afghanistan gibt es unter den Kräften, die den bewaffneten Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialismus führen, ebenfalls einen fundamentalen Widerspruch zwischen Revolution und Konterrevolution, der sich noch weiter zuspitzen wird und schließlich sogar stärker werden wird als der Widerspruch zwischen den Faschisten-Organisationen, die mit den westlichen Imperialisten verbunden sind, und dem sowjetischen Sozialimperialismus.

Die Revolutionäre und Marxisten-Leninisten müssen sich also darüber im klaren werden, daß sich im Verlauf einer revolutionären Entwicklung Kräfte, die am Anfang vielleicht noch als Revolutionäre oder Antiimperialisten auftreten, mit zunehmender Verschärfung des Widerspruchs zwischen Revolution und Konterrevolution zunächst vor der Konterrevolution zurückweichen werden, schließlich die Revolutionäre zur Einstellung des Kampfes gegen die Konterrevolution auffordern, um dann als Abschluß direkt und offen im Lager der Konterrevolution zu landen. Jede Fehleinschätzung in bezug auf die Kräfte der Revolution auf der einen und die Kräfte der Konterrevolution auf der anderen Seite, werden die schlimmsten Folgen für die Marxisten-Leninisten und Revolutionäre haben.

VERMEHRTE ANGRIFFE IN WESTDEUTSCHLAND VON SEITEN DER KONTERREVOLUTIONÄRE UND FASCHISTEN AUS DEM IRAN UND AUS AFGHANISTAN AUF REVOLUTIONÄRE UND ANTIIMPERIALISTEN

Die nun seit Monaten nicht abbreißenden Massenhinrichtungen im Iran haben den Kampf der iranischen Antiimperialisten auch hier in Westdeutschland verstärkt:

- Iranische Botschaften wurden in Bonn, West Berlin und München besetzt, ebenso die Räume der "Iran Air"-Fluggesellschaft in Frankfurt aus Protest gegen das reaktionäre Khomeini-Regime.

Die westdeutschen Imperialisten reagieren genauso, wie sie zur Zeit des Schah-Regimes reagiert haben: die westdeutsche Polizei versucht, so viel Antiimperialisten aus dem Iran wie möglich zu verhaften oder ihre Namen zu erfahren. Das iranische Außenministerium seinerseits hat die westdeutschen Behörden zur verstärkten Zusammenarbeit beim gemeinsamen Kampf gegen die Revolutionäre und Antiimperialisten aufgefordert.

Und die westdeutschen Imperialisten verbreiten über ihre Medien die Hetze auf der Basis des Chauvinismus, der "Bürgerkrieg im Iran werde auf deutschen Boden getragen", um so das Klima für die Abschiebung der Revolutionäre in den Iran vorzubereiten.

Das Regime Khomeinis beteiligt sich ebenfalls an der Politik der Verfolgung und Unterdrückung der iranischen Revolutionäre in Westdeutschland. Faschistische Schlägertrupps der Organisation "Chods" überfallen Bücherstände und Flugblattverteiler, sammeln Daten und Fotos von Revolutionären, um diese dann an die Henker im Iran ausliefern zu können. Dabei erhalten sie Schützen

Antiimperialisten aus dem Iran bei der Besetzung des iranischen Generalkonsulats in München am 24. Juli 81: Protest gegen den terroristischen SAVAMA-Geheimdienst des faschistischen Khomeini-Regimes!



tätigkeit als "Verteidigung der Revolution" auszugeben. Und sie arbeiten dabei sogar mit Faschisten aus dem Iran und auch aus Afghanistan zusammen, wenn es darum geht, gegen Revolutionäre vorzugehen.

Die Islamisten aus Afghanistan haben ihrerseits ebenfalls keinerlei Hemmung ausgerechnet mit Anhängern des sowjetischen Sozialimperialismus zusammenzuarbeiten, wenn es um die Verfolgung von Revolutionären geht. So waren Angehörige faschistischer Islamistenorganisationen sowohl bei dem Überfall auf eine Veranstaltung der antiimperialistischen afghanischen Studentenorganisation GUAFS als auch bei einem Angriff von "TUDEH"-Revisionisten auf Antiimperialisten aus dem Iran an der Frankfurter Universität dabei.

DIE ROLLE DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS

hilfe-von Mitgliedern der "TUDEH"-Partei, die als Unterstreichung ihrer Treue zu Khomeini ihre Mitglieder zu Handlangerdiensten des SAVAMA in verschiedenen Universitätsstädten - so in Frankfurt, Darmstadt und in anderen Städten - einspannen.

Dabei werden die "TUDEH"-Revisionisten aus dem Iran von ihren Revisionistenbrüdern des MSB Spartakus tatkräftig unterstützt.

o Durch deren Denunziations-tätigkeit
o wurden kürzlich in Darmstadt 4 anti-
o imperialistische Iraner verhaftet,
o denen im Zusammenhang mit Gerichts-
o verfahren die Abschiebung nach dem
o Iran droht, was einem TODESURTEIL
o gleichkäme.

Die "TUDEH"-Revisionisten erdreisten sich dabei sogar noch, ihre schmutzige Spitzel-

Die westdeutschen Imperialisten ihrerseits versuchen jede dieser von den Reaktionären provozierten Zusammenstöße in ihrem Interesse auszunutzen:

Sie selbst sind immer daran interessiert, wenn es darum geht, Revolutionäre zu verfolgen, wobei sie sich dabei ihrerseits auch sehr "internationalistisch" zeigen - sie verfolgen die Revolutionäre aller Natio-

GUAFS

EINLADUNG

VERSTÄRKT DEN ANTIIMPERIALISTISCHEN UND ANTIFASCHISTISCHEN KAMPF

Am 29. Juni wurde eine Veranstaltung von GUAFS (Generalunion Afghanischer Studenten) "Zum Gedenken der gegen die russischen Invasoren gefallenen Freiheitskämpfer" von afghanischen Faschisten überfallen. Diese Faschisten arbeiten mit den verschiedensten reaktionären Kräften zusammen: mit Ghods (Auslandorganisation der Islamisch Revolutionären Partei im Iran), mit den "Grauen Wölfen" (faschistische türkische Terrororganisation) etc. Sie vertreten in Afghanistan die Interessen der westlichen Imperialisten und gehen gegen die Revolutionäre und Demokraten genauso vor, wie das sozialfaschistische Karmal-Regime. Auch hier in Westdeutschland erhalten sie von offizieller Seite die unterschiedlichsten finanziellen Vergünstigungen, um Überfälle auf Revolutionäre und Demokraten durchführen zu können.

Die ständigen Überfälle der Faschisten bestätigen uns noch einmal die dringend notwendige Zusammenarbeit aller antifaschistischen und antiimperialistischen Kräfte. Wir halten es deshalb für notwendig mit Euch über längerfristige Aktivitäten zu diskutieren. Als konkreten ersten Schritt schlagen wir vor, die in Frankfurt von den Faschisten gepregelte Veranstaltung zu wiederholen.

Weiterhin möchten wir Euch darüber informieren, daß im November dieses Jahres L. Breschnev, der Repräsentant des russischen Sozialimperialismus zu Gesprächen nach Westdeutschland kommt. Bei den Gesprächen werden die Imperialisten viel über die Erhaltung des Friedens in der Welt reden. Welchen Frieden jedoch die russischen Sozialimperialisten meinen, das sieht man bei ihrem Einmarsch in Afghanistan. Welchen Frieden die westdeutschen Imperialisten meinen, das erkennt man bei ihrer Unterstützung der afghanischen faschistischen Organisationen und Parteien, die ihren Sitz in Pakistan und im Iran haben, sowie der Unterstützung von Faschisten in aller Welt.

Wir betrachten das Treffen als einen Angriff gegen die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker. So wird z.B. über den "EG-Plan" zu Afghanistan gesprochen werden. Der "EG-Plan" sieht vor: Stationierung von 40 000 russischen und 40 000 EC-Soldaten in Afghanistan, die Bildung zweier Regierungen (eine von den westlichen Imperialisten und eine von den Sozialimperialisten) und unter diesen Bedingungen "freie Wahlen".

Das afghanische Volk wird solche Vorschläge nicht zur Kenntnis nehmen und seinen Kampf fortsetzen bis zur Errichtung eines unabhängigen, freien und demokratischen Afghanistans!

Auch die Antifaschisten und Antiimperialisten in Westdeutschland haben die Aufgabe, diese reaktionären Pläne zu bekämpfen, und wir hoffen, daß Ihr unseren Vorschlag eines gemeinsamen Treffens aufnehmt:

ORT: FRANKFURT, UNIVERSITÄT-STUDENTENHAUS ZEIT: 3.9.81, 20 UHR
JÜGELSTR. 1

Solltet Ihr nicht kommen können oder kommen wollen, bitten wir um Benachrichtigung.



EIN WEITERER ANGRIFF AFGHANISCHER FASCHISTEN AUF GUAFS

RESOLUTION

AN DIE AFGHANISCHEN PATRIOTEN! AN DIE FORTSCHRITTLICHE ÖFFENTLICHKEIT! AN ALLE ANTIIMPERIALISTISCHEN UND ANTIFASCHISTISCHEN ORGANISATIONEN!

Am 29. Juni hat die GENERALUNION AFGHANISCHER STUDENTEN (GUAFS) einen afghanischen Abend zum Gedenken der gegen die russischen Invasoren gefallenen Freiheitskämpfer veranstaltet. Ort war Pupille, Studentenhaus Frankfurt. Es sollten Informationen und Berichte über die Lage in Afghanistan gegeben werden, die von einem neuen Aufschwung an den Fronten des nationalen Befreiungskrieges und von einem wachsenden Zusammenschluß verschiedener patriotischer Volkskräfte Zeugnis geben.

Nach den einleitenden Worten und der Bekanntgabe des Programms erhoben sich die Anwesenden zu einer Schweigeminute. In diesem Moment stürzte ein Schlägertrupp unter den Rufen: "Allah ist groß!" das Podium. Fanatische Reaktionäre drängten den Redner vom Podium, zerfetzten die Parolen und Bilder gefallener Revolutionäre, rissen Tischbeine ab, und schlugen mit diesen und mit mitgebrachten Eisenstangen und Ketten auf die Anwesenden ein.

Auf Seiten der Veranstalter gab es einige Verletzte, außerdem wurden alle Gegenstände, die zur Durchführung der Veranstaltung notwendig waren, in blinder Wut zerstört. Bei diesem Überfall handelte es sich um ein geplantes Unternehmen, das von Leuten aus ganz West-Deutschland zusammengezogen wurden. Wer waren diese Schläger?

Es handelte sich um Anhänger folgender faschistischer afghanischer Organisationen, die sich auf den islamischen Glauben berufen, und ihn für ihre reaktionären Ziele gebrauchen: Heabe Islami (unter dem Führer Gulbuddin), Djamate Islami (unter dem Führer Rabbani), Djabhe Mojate Milli Islami (unter dem Führer Mujaddidi), Harakkata Islami und anderer reaktionärer Organisationen.

Diese Organisationen sitzen in Pakistan und dem Iran, sind von den westlichen Imperialisten und den chinesischen Reaktionären abhängig, und vertreten die reaktionären Klassen in Afghanistan. Da sie im Befreiungskampf gegen die russischen Invasoren zunehmend isoliert sind, versuchen sie die Führung vermittels faschistischen Terrors an sich zu reißen. Der Film und der Diavortrag, die gezeigt werden sollten, waren ein eindeutiger Beweis dafür. Hier in West-Deutschland arbeiten sie mit faschistischen Organisationen wie z.B. den Grauen Wölfen und der Organisation GHODS (Auslandsorganisation der Islamisch Revolutionären Partei im Iran) zusammen.

Durch die Verwaltung gerufen, erschien kurze Zeit später ein Überfallkommando der Polizei der GUAFS ist die Rolle der Polizei bekannt. Im Interesse der im Saal anwesenden afghanischen Patrioten, die keine Verbindung mit den faschistischen Schlägern hatten, wollte die GUAFS keinen Polizeieinsatz. Darüber hinaus wollte GUAFS verhindern, daß sowohl Polizei einerseits, als auch Faschisten andererseits, einen Einsatz für sich ausnutzen. Deshalb zog es GUAFS vor, sich zurückzuziehen.

Dieser Vorfall ist kein isoliertes Ereignis, er ist in engem Zusammenhang mit der Mobilisierung und den verstärkten Angriffen islamisch reaktionärer Kräfte, gerade auch im Nachbarland Iran zu sehen.

Wir hier versammelten Demokraten und Antiimperialisten aus Afghanistan, dem Iran, der Türkei und aus Westdeutschland verurteilen diesen faschistischen Überfall, und rufen alle fortschrittlichen Menschen und Organisationen, alle afghanischen Patrioten dazu auf, diese Resolution zu unterstützen und zu veröffentlichen!

Dieser Vorfall zeigt uns ein weiteres mal die Notwendigkeit, mehr und enger als in der Vergangenheit zusammenzuarbeiten. Wir fordern alle antiimperialistischen, antifaschistischen Menschen und Organisationen, alle afghanischen Patrioten auf, die gegenseitige Unterstützung erster als bisher anzupacken, konkrete Schritte in dieser Richtung zu unternehmen, sich besser zu konsultieren und gegenseitig besser zu Veranstaltungen und Demonstrationen zu mobilisieren - nicht zuletzt auch um sich zukünftig gegen solche faschistischen Überfälle zu schützen.

RUSSISCHE SOZIALIMPERIALISTEN RAUS AUS AFGHANISTAN! NIEDER MIT JEGLICHEM IMPERIALISMUS UND JEGLICHER REAKTION!

Die Versammelten aus Afghanistan, Iran, Türkei und Westdeutschland.

nalitäten.

Zum anderen versuchen sie auf diese Art und Weise auch ihre Zusammenarbeit mit dem Khomeini-Regime in Iran zu verstärken, auf das sie mehr Einfluß zur Durchsetzung ihrer imperialistischen Interessen gewinnen wollen, ohne sich die Zusammenarbeit mit Kräften wie Bani Sadr damit zu verbauen.

In bezug auf Afghanistan sind sie wiederum bemüht, Kräfte unter ihren Einfluß zu bekommen, um in Afghanistan ebenfalls ihre imperialistischen Interessen, wenn nicht kurzfristig, so doch wenigstens langfristig durchzusetzen. Ihre damit zwangsläufig verbundene imperialistische Rivalität mit dem sowjetischen Sozialimperialismus hindert sie ganz und gar nicht daran, sich gemeinsam mit den sowjetischen Sozialimperialisten für die Verfolgung und Unterdrückung der Revolutionäre und Antiimperialisten, der Marxisten-Leninisten einzusetzen.

SOLIDARITÄT MIT DEN ANTI-FASCHISTEN UND ANTIIMPERIALISTEN AUS DEM IRAN UND AUS AFGHANISTAN IN WESTDEUTSCHLAND

Die Antiimperialisten und Antifaschisten aus Westdeutschland, im besonderen Maße aber die Marxisten-Leninisten sind dazu verpflichtet, ihre Solidarität mit der Revolution und den Revolutionären aus Afghanistan und aus dem Iran zu leisten. Das setzt natürlich ihrerseits eine gründliche Kenntnis über die Kräfte der Revolution und der Konterrevolution in diesen Ländern voraus. Daß sich vor dieser Aufgabe niemand drücken kann, der sich zu dieser Solidarität verpflichtet fühlt, zeigen nicht nur die jüngsten Ereignisse in Westdeutschland selbst. Es ist unbedingt nötig, sich mit den Fragen der Revolution im Iran, in Afghanistan wie in allen übrigen Ländern auseinanderzusetzen und in dieser Hinsicht wahren Internationalismus zu beweisen.

Dies ist im Interesse nicht nur der Unterstützung der Revolution in diesen Ländern, wozu die westdeutschen Marxisten-Leninisten schon insofern im besonderen Maße verpflichtet sind, als die Unterdrückung und Ausbeutung des westdeutschen Imperialismus in diesen Ländern ihnen diese Pflicht auferlegt, das ist auch im Interesse der revolutionären Bewegung in Westdeutschland selbst:

Der westdeutsche Imperialismus wird durch den Kampf der revolutionären Völker, die er mehr oder minder stark ausbeutet und unterdrückt, geschwächt.

Die revolutionäre Entwicklung in anderen Ländern beeinflusst auch auf lange Sicht die revolutionäre Entwicklung in Westdeutschland.

Die wertvollen Erfahrungen der Revolutionäre und Marxisten-Leninisten anderer Länder unterstützen die westdeutschen Marxisten-Leninisten bei der Lösung ihrer eigenen Aufgaben.

Die gegenseitige Unterstützung der Revolutionäre und Marxisten-Leninisten ergibt sich allerdings nicht von selbst. Sie ist ein Teil des Klassenkampfes gegen den Feind, der alles daran setzt, eine derartige Einheit zu zerstören oder gar nicht entstehen zu lassen.

Kämpfen wir aus all diesen Gründen verstärkt für eine Einheit der Revolutionäre und Marxisten-Leninisten aller Länder: ☀



3. Parteitag der MLPÖ erfolgreich abgeschlossen!

Voller Freude begrüßen wir die erfolgreiche Durchführung des 3. Parteitags der MLPÖ, der ein wichtiger Einschnitt in der Geschichte der MLPÖ darstellt und unserer Meinung nach durch die Verabschiedung grundlegender und richtungsweisender Dokumente auch einen großen Einfluß auf die kommunistische Weltbewegung haben wird.

Die Marxisten-Leninisten der MLPÖ, die seit 1963 im heutigen Zentralorgan der MLPÖ "Rote Fahne" den Kampf gegen den Verrat der Chruschtschow-Revisionisten aufnahmen, können auf 18 Jahre Kampf gegen den Revisionismus zurückblicken.

Die Zusammenfassung dieser Erfahrung, der selbstkritische Rückblick auf die gesamte Entwicklung und die neuste Entwicklung der kommunistischen Weltbewegung – das war eine der wesentlichsten Aufgaben des 3. Parteitags der MLPÖ.

Die bisher schon in der "Roten Fahne" Nr. 192, 193 und 194 erschienenen Dokumente des 3. Parteitags zeigen, daß nahezu bis ins Detail ideologische Übereinstimmung zwischen unserer Organisation GEGEN DIE STRÖMUNG und der MLPÖ existiert – eine Übereinstimmung, die in vielen hundert Stunden gemeinsamer Beratung und gemeinsamer Arbeit zustande gekommen ist und sich weiter festigt. Eine Übereinstimmung, die auf marxistisch-leninistischer Basis beruht und geprägt ist vom Geist des proletarischen Internationalismus.

Die Diskussion und kritische Durcharbeitung aller Dokumente des 3. Parteitags der MLPÖ hat nun in unserer Organisation und in ihren Lesezirkeln begonnen und wird in nächster Zeit eine wichtige Rolle spielen.

Liebe Genossen der MLPÖ!

Wir gratulieren von ganzem Herzen zu dem großen Erfolg des 3. Parteitags, der in sehr schwierigen Zeiten die Fahne von Marx, Engels, Lenin und Stalin verteidigt, die richtige Perspektive im Kampf für die Einheit der kommunistischen Weltbewegung weist und die Bolschewisierung der MLPÖ selbst sich zum Ziel gesetzt hat.

ES LEBE DER 3. PARTEITAG DER MLPÖ!

KOMMUNISTISCHE GRÜSSE ALLEN MITGLIEDERN DER MLPÖ!

ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS!

GEGEN DIE STRÖMUNG



Fortsetzung
von S.1

ES LEBE DIE TKP/ML (BOLSCHEWIKI)

Über den aktuellen Stand der Bruderbeziehungen

Anfang 1981 hat die brüderlichen Beziehungen zwischen der TKP/ML einerseits und GDS, WBK und MLPÖ andererseits ausdrücklich bestätigt.

Die brüderlichen Beziehungen schlossen nicht aus, daß es Meinungsverschiedenheiten zwischen den Organisationen gab, die solidarisch diskutiert wurden. Die Widersprüche konzentrierten sich seit 1978 vor allem in der Frage der Einschätzung Mao Tse-tungs und seit 1979/80 in der Frage der Herangehensweise an die Einschätzung der PAA. Insbesondere nach dem 8. Plenum des ZK der TKP/ML Ende 1979/Anfang 1980 vertieften sich diese Differenzen, die auch in der "Gemeinsamen Stellungnahme" von TKP/ML, MLPÖ, GDS und WBK vom April 1980 (Über die Lage und die Aufgaben der Revolution in der Türkei, in Österreich, in Westdeutschland und in Westberlin) einleitend festgehalten wurden. Diese Widersprüche bestanden nicht nur zwischen der TKP/ML einerseits und MLPÖ, WBK und GDS andererseits, sondern auch innerhalb der TKP/ML. Seit dem 8. Plenum haben sich diese Widersprüche zu zwei Linien in der TKP/ML entwickelt.

Das auf der 2. Parteikonferenz gewählte neue ZK hat kurz nach dieser Parteikonferenz versucht, seine Macht insofern zu mißbrauchen, daß es die andere Linie, die insbesondere durch das Regionalkomitee der TKP/ML im Ausland verteidigt wurde, organisatorisch zu liquidieren versuchte, indem es die gesamte Auslandsorganisation kurzerhand für aufgelöst erklärte. Dieser offene Liquidationsversuch scheiterte jedoch. 85% der Parteimitglieder im Ausland weigerten sich nach derart willkürlichen Maßnahmen, sich weiterhin der Disziplin dieses liquidatorischen ZK zu unterstellen. Warum haben die Vertreter der ZK-Fraktion nicht auf der 2. Parteikonferenz den Ausschluß der marxistisch-leninistischen Kräfte gefordert? Offenbar wagten sie das nicht, sondern wollten diese Frage in ihrem Sinne durch Putsch und nicht auf der Parteikonferenz lösen. Nach der 2. Parteikonferenz hat das Politbüro des 2. ZK ohne jeglichen ideologischen Kampf durch Putsch den Ausschluß der marxistisch-leninistischen Kräfte aus der TKP/ML versucht. Damit wurde klar, daß das 2. ZK der TKP/ML nicht nur eine falsche Linie, sondern auch revisionistische Methoden zu ihrem Repertoire zählt.

Die Anhänger der marxistisch-leninistischen Linie in der Partei mußten nun, um die marxistisch-leninistische Tradition der TKP/ML zu verteidigen und fortzusetzen und der Liquidierung und Entartung der Partei entgegenzutreten, zum öffentlichen ideologischen Kampf und zum organisatorischen Bruch mit dem liquidatorischen ZK aufrufen. Die Anhänger der marxistisch-leninistischen Linie in der Partei bildeten in der marxistisch-leninistischen Tradition der TKP/ML infolgedessen die TKP/ML (Bolschewiki) und setzten die Herausgabe der Organe der Partei mit dem Zusatz "Bolšewik" fort.

In dieser Situation entstand für MLPÖ, GDS und WBK die Notwendigkeit, sich über die Ursachen und Hintergründe der Spaltung zu informieren und sich selbst ein Bild darüber zu verschaffen. Zu diesem Zweck gab es Gespräche mit einem offiziellen Vertreter der ZK-Fraktion der TKP/ML, wurden die wichtigsten Dokumente der Auseinandersetzung übersetzt und gab es Gespräche mit Vertretern der

TKP/ML (Bolschewiki). Es stellte sich heraus, daß die ZK-Fraktion die gemeinsamen ideologisch-politischen Grundpositionen, wie sie von den vier Organisationen in den "Gemeinsamen Erklärungen" eingenommen wurden, verlassen hat und darüber hinaus feindselige Akte rechtfertigt, die sich unmittelbar gegen eine Organisation, gegen GDS richteten. (★) Aufgrund dieser Situation sind im August 1981 Vertreter der Zentralen Leitung der TKP/ML (B), des ZK der MLPÖ, der Leitung von GDS und der Leitung des WBK zu Beratungen zusammengekommen, um über die Entwicklung in der TKP/ML, die im März 1981 zur Spaltung führte und die dadurch neue entstandene Situation in den brüderlichen Beziehungen zwischen den Organisationen zu diskutieren.

Bei diesen Beratungen wurde über die "Gemeinsame Erklärung der TKP/ML und der MLPÖ" vom Juli 1978 (Über die internationale Lage - Über die marxistisch-leninistische Weltbewegung) und über die "Gemeinsame Stellungnahme von TKP/ML, MLPÖ, GDS und WBK" vom April 1980 (Über die Lage und die Aufgaben der Revolution in der Türkei, in Österreich, in Westdeutschland und in Westberlin) diskutiert. Diese Dokumente sind bekanntlich Dokumente, auf deren Grundlage die brüderlichen Beziehungen zwischen den vier Organisationen aufgenommen wurden.

Im Ergebnis der Beratungen erklären die vier Seiten, daß die in den obengenannten Dokumenten dargelegten Auffassungen über die Prinzipien der proletarischen Weltrevolution und zur internationalen Lage nach wie vor die maßgebliche Grundlage der weiteren Zusammenarbeit bilden und alle vier Seiten in allen wesentlichen Fragen weiter mit den Positionen in diesen Dokumenten übereinstimmen.

Dies gilt vor allem für folgende Punkte:

- Die Einschätzung der Epoche, in der wir leben, als die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution und die Ablehnung jeglicher Konstruktion einer "neuen Epoche", wie etwa die Konstruktion einer "Epoche der Mao Tse-tung-Ideen"; die Verteidigung der Allgemeingültigkeit des Leninismus für die gesamte Epoche.
- Die Forderung, von zwei Lagern in der Welt auszugehen, dem Lager der proletarischen Weltrevolution und dem Lager des Weltimperialismus, und ausgehend vom Klassenstandpunkt die Revolution und die Konterrevolution scharf zu trennen.
- Das Verständnis der proletarischen Weltrevolution als Prozeß, der aus

verschiedenen revolutionären Prozessen in verschiedenen Ländern besteht; die gegenseitige Abhängigkeit der verschiedenen revolutionären Prozesse voneinander und die Ablehnung der Verabsolutierung eines der revolutionären Ströme zum alles entscheidenden.

- Die unabdingbare Notwendigkeit der Hegemonie des Proletariats in jedem revolutionären Strom für den vollständigen Sieg der Revolution.
- Die Ablehnung der "Drei-Welten-Theorie" in all ihren Bestandteilen, vor allem der Konstruktion der "zwei Supermächte" und des "internationalen Hauptfeindes".

Weiter wurde als maßgebliche Grundlage der weiteren Zusammenarbeit festgestellt:

- Die Einschätzung, daß im Kampf gegen den modernen Revisionismus der Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus nach wie vor grundlegend ist.
- Der Aufruf zur offenen und öffentlichen Debatte und Kritik zwischen den marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen in der kommunistischen Weltbewegung.
- Die Verteidigung von Marx, Engels, Lenin und Stalin als Klassiker des Marxismus-Leninismus.
- Der Standpunkt, daß das Werk Mao Tse-tungs nur auf der Grundlage der Verteidigung der Klassiker des Marxismus-Leninismus und gestützt auf sie eingeschätzt werden kann, seine marxistisch-leninistischen Ansichten gegen alle Angriffe verteidigt und seine Fehler offen kritisiert werden müssen.

Die vier Seiten erklären ausdrücklich, daß sie nach wie vor an diesen aufgeführten Punkten festhalten. Insofern ist das vorliegende Kommuniké eine Weiterführung der bisherigen gemeinsamen Arbeit und der brüderlichen Beziehungen zwischen der TKP/ML und den anderen drei Seiten.



Bei dem Treffen hat der Vertreter der Zentralen Leitung der TKP/ML (B) über die Entwicklung in der TKP/ML, über die Spaltung und die Perspektiven des Kampfes berichtet. Anhand der Dokumente der TKP/ML (B) und anhand der Dokumente der ZK-Fraktion der TKP/ML, die übersetzt vorlagen, sowie der Berichte von MLPÖ und GDS über die Diskussionen mit dem Vertreter der ZK-Fraktion, konnte die Entwicklung und das Wesen der Differenzen, die zur Spaltung geführt haben, sachlich geprüft und eindeutig beurteilt werden.

Die gewissenhafte Analyse der vorliegenden Dokumente hat die vier Seiten von folgenden Tatsachen überzeugt:

- Die ZK-Fraktion hat entscheidende Positionen der "Gemeinsamen Erklärungen",

★ Nach der 2. Parteikonferenz - Über deren Verlauf GDS, WBK und MLPÖ auf das genaueste informiert waren - zeigte sich im Februar 1981, daß ein kleiner Teil (etwa 10%) der Parteimitglieder im Ausland und eine Reihe von Sympathisanten unter Berufung auf die Linie der 2. Parteikonferenz und in Hoffnung auf Unterstützung durch das neue ZK putschartig versuchte, die Parteiorganisation der TKP/ML im Ausland zu liquidieren und die Bruderbeziehungen zwischen TKP/ML und GDS in Westdeutschland durch Diebstahle und Provokationen zu sabotieren.

- Die Unterordnung unter das nächst höhere Parteigebiet wurde abgelehnt. Diebstahle und Diebstahlsfälle im großen Maßstab wurden durchgeführt, um Parteieigentum und Eigentum von einer Bruderpartei zu stehlen.
- Der Buchladen von GDS wurde überfallen und bestohlen.
- Eine von GDS an die TKP/ML geliehene Druckmaschine wurde entfernt und zum Eigentum dieser Putschisten erklärt.
- Die ZK-Fraktion hat in der Praxis die marxistisch-leninistische Propaganda von GDS zu reglementieren und zu verhindern versucht. Dieses skandalöse Vorgehen hat der offizielle Vertreter der ZK-Fraktion später sogar schriftlich gerechtfertigt.
GDS hat sich an die zuständigen Parteigremien gewandt, protestiert und mitgeteilt, daß es diese Provokationen öffentlich brandmarken werde und hat

dann die Öffentlichkeit entsprechend informiert. Wenig später erfuhr GDS, daß das Politbüro des neuen, liquidatorischen ZK der TKP/ML den Putsch billigte. Daraufhin schrieb GDS einen offenen Brief an das ZK der TKP/ML und an alle Parteimitglieder; (siehe GDS, Nr. 21). In der Diskussion mit dem mehrere Wochen darauf eingetroffenen Vertreter des liquidatorischen ZK, verteidigte dieser den Diebstahl der Druckmaschine. Der Überfall auf den Buchladen wurde faktisch als politisch richtig verteidigt, da der Fehler nur sei, "nicht gefragt" zu haben. Die Diebesbeute herauszugeben weigert sich die ZK-Fraktion bis heute, so daß ihre "Selbstkritik" in der Frage des Überfalls auf den Buchladen pure Doppelzüngeln ist!

welche die Grundlage der Zusammenarbeit und der brüderlichen Beziehungen waren, verlassen und revidiert.

In der Frage der Einschätzung Mao Tse-tungs ist die Abweichung der ZK-Fraktion von den gemeinsam eingenommenen Positionen besonders krass. Nicht nur, daß die ZK-Fraktion entgegen der "Gemeinsamen Erklärung von TKP/ML und MLPÖ" jetzt Mao Tse-tung als fünften Klassiker des Marxismus-Leninismus propagiert, sie beschimpft auch diejenigen Kräfte, die Mao Tse-tung nicht als Klassiker einschätzen und seine Fehler kritisieren, als "revisionistisch-trotzkistisch".

In der Frage der Kritik der Grundlagen der "Drei-Welten-Theorie" wie der Konstruktion der "USA und der SU als Hauptfeinde", nimmt die ZK-Fraktion in ihrem "Bericht über die 2. Parteikonferenz" ebenso Positionen ein, die in diametralem Gegensatz zu den gemeinsam unterzeichneten Dokumenten stehen.

Das gleiche trifft für die Einschätzung Stalins zu, eines Klassikers des Marxismus-Leninismus, dem die ZK-Fraktion in dem selben Dokument völlig unbewiesen schwerwiegende Fehler unterstellt.

Die ZK-Fraktion zeigt sich auch nicht willens und fähig dazu, die entstandenen prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten in solidarischer Auseinandersetzung, in offener und öffentlicher Debatte zu klären, sondern macht eine ernsthafte Diskussion praktisch unmöglich. So wurde bisher eine schriftliche Kritik seitens MLPÖ, GDS und WBK an der TKP/ML, die bereits der 2. Parteikonferenz Anfang 1981 vorlag, noch immer nicht beantwortet.

Der vom 2. ZK ernannte Bevollmächtigte für die Beziehungen mit den Bruderparteien hatte diese Kritiken noch nicht einmal gelesen, obwohl sie auch ins Türkische übersetzt worden waren.

Während sich die ZK-Fraktion derart verhielt und sowohl inhaltlich als auch methodisch die brüderlichen Beziehungen torpedierte, hat die TKP/ML (B) weiterhin die guten Traditionen der internationalistischen Zusammenarbeit aufrecht erhalten. Die TKP/ML (B) vertritt und verteidigt weiterhin die richtigen Thesen unserer "Gemeinsamen Erklärungen".

Es ist nur eine logische Konsequenz aus all dem, wenn nun die mit dem 1. ZK der TKP/ML aufgenommenen und vertieften brüderlichen Beziehungen zwischen TKP/ML (B) und MLPÖ, GDS und WBK weitergeführt werden.

Die vier Seiten haben in der Diskussion weitgehende Übereinstimmung in allen grundlegenden ideologischen Fragen festgestellt.

Sie haben weiter festgestellt, daß in einigen Fragen die Positionen der "Gemeinsamen Erklärungen" im Laufe der erfolgten Analysen und Untersuchungen präzisiert und weiterentwickelt worden sind.

Dies betrifft vor allem folgende Fragen: Die Einschätzung des Werkes Mao Tse-tungs ist detaillierter und klarer geworden. MLPÖ, GDS und WBK haben als Ergebnis ihrer Analysen die Gemeinsame Stellungnahme "Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tse-tungs - Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tse-tungs, Teil I" vorgelegt.

Die TKP/ML (B) erklärt, daß sie mit allen grundlegenden Thesen dieser Einschätzung übereinstimmt.

Auch die Kritik an der heutigen grundlegend falschen Linie der PAA ist im Laufe der Zeit vertieft worden. So ist die Kritik an "Imperialismus und Revolution" von Enver Hoxha in den bisher vorliegenden "Gemeinsamen Stellungnahmen" von MLPÖ, GDS und WBK ein wichtiger Schritt in der Verteidigung des Marxismus-Leninismus gegen alle Schattierungen des Opportunismus.

Die TKP/ML (B) erklärt, daß sie auch die Arbeit der drei Organisationen, MLPÖ, GDS und WBK, an der Kritik der Dokumente der "Großen Polemik" der KP Chinas gegen den Chruschtschow-Revisionismus mit grossem Interesse weiterverfolgt und weiterhin ins Türkische übersetzt wird und daß sie mit den grundlegenden Thesen auch dieser Arbeit einverstanden ist.

Alle vier unterzeichnenden Seiten erklären, daß im Kampf zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus der Kampf gegen den modernen Revisionismus chruschtschowscher Prägung nach wie vor vorrangig ist, weil er Grundlage und Nährboden jeder aktuellen opportunistischen Strömung ist.

Sie erklären weiter, daß auch der Kampf gegen die "Drei-Welten-Theorie" mit all ihren Spielarten und gegen die von der PAA geführte opportunistische Strömung vertieft und weitergeführt werden muß.

Die Unterzeichnenden stellen auch fest, daß sich unter dem Deckmantel des Kampfes gegen diese Arten des Revisionismus eine weitere opportunistische Strömung weltweit entwickelt. Diese Strömung gibt

DIE TKP/ML (ZK-FRAKTION) HAT DIE GRUNDLAGEN FÜR BRÜDERLICHE BEZIEHUNGEN VERLASSEN! Brief von GEGEN DIE STRÖMUNG an die TKP/ML (ZK-Fraktion)

An die TKP/ML (ZK-Fraktion)

Frankfurt/M., 22.8.81

Die "Organisation für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands" hat seit Februar/März, also ein halbes Jahr, lang intensiv die Probleme der Spaltung der TKP/ML diskutiert.

Die Dokumente der Auseinandersetzung, soweit sie nicht im Zentralorgan veröffentlicht wurden, sind im internen Organ "GDS-Info", Nr. 4, 5, 6 und 7 abgedruckt, unter anderem die Protokolle der zwei Gespräche zwischen Eurem Vertreter und uns sowie alle schriftlichen Stellungnahmen Eures Vertreters und unsere Antwort darauf.

In der Organisation selbst, wie in den organisierten Sympathisantenkollektiven, sind ständig und regelmäßig Diskussionen auch schon vor dem Februar 1981 über unsere in den INTERNATIONALEN INFORMATIONEN, Nr. 4 und Nr. 6, abgedruckten Kritiken an der TKP/ML durchgeführt worden.

Wir wollen in diesem Brief kurz die Ergebnisse der Diskussion zusammenfassen:

1.) In Inhalt und Methode hat die ZK-Fraktion den Boden des Marxismus-Leninismus und den Boden der zwischen der TKP/ML und unserer Organisation geschlossenen Brüderbeziehungen verlassen. Der Kampf der Marxistischen-Leninisten (Bolschewiki) innerhalb und außerhalb der von der ZK-Fraktion geführten Organisation ist gerecht und muß unserer Meinung nach von den Marxistischen-Leninisten der ganzen Welt unterstützt werden, da es um prinzipielle Fragen geht:

- Sollen prinzipielle Fragen vor den Massen verheimlicht werden?
- Waren die Dokumente von 1957 und 1960 wirklich marxistisch-leninistisch?
- Ist es nötig, die schweren Fehler der "Polemik" von 1963 zu kritisieren?
- Ist es nötig, zur Verteidigung des marxistisch-leninistischen Werkes Mao Tse-tungs, auch seine revisionistischen Fehler aus der Zeit vor 1966 zu kritisieren (insbesondere das politische Bündnis mit der nationalen Bourgeoisie beim Aufbau des Sozialismus 1957)?

Und weiter zeigt sich, daß - wie aus den Dokumenten des neuen "2. ZK" hervorgeht - der faule Weg der "Supermachtstheorie" durch die Propagierung der "USA und SU als Hauptfeinde" beschritten wird.

Besonders schwerwiegend ist auch die Haltung zu Genosse Stalin, die aus den niveaulosen Kritiken des neuesten Dokuments der ZK-Fraktion, "Bericht über die 2. Parteikonferenz", sichtbar wird, in dem zum Beispiel Stalin ohne jede Beweise unterstellt wird, er habe sich 1945 gegen die Fortsetzung der chinesischen Revolution gewandt.

2.) Das 2. ZK (ZK-Fraktion) hat Doppelzüngeln betrieben.

- Es hat die "offene Debatte" im internationalen Maßstab verkündet, aber bis heute keinerlei Kritik beantwortet, die noch vor der 2. Parteikonferenz rechtzeitig an das ZK übermittelt wurde.
- Die von der Organisation GDS ausgesprochene Einladung an die Anhänger der Linie der ZK-Fraktion an der Veranstaltung zum 1. Mai teilzunehmen und die ideologischen Widersprüche zu debattieren wurde einfach ignoriert.

Der Höhepunkt ist schließlich, daß der Vertreter Eurer Organisation, der mit uns die Gespräche geführt hat, die Reglementierung unserer marxistisch-leninistischen Propaganda reichtfertig ist. Das ist ein durch und durch revisionistisches Verhalten.

3.) Angesichts dieses Gesamtverhaltens spielt es eine untergeordnete, allerdings durchaus beachtende Rolle, wie sich der Vertreter Eurer Organisation zu den üblen Provokationen Eurer Sympathisanten unter Führung eines Parteimitgliedes verhalten hat. Fassen wir kurz zusammen:

- Der Diebstahl von Waren aus unserem Buchladen, von dem es zeitweilig hieß, er wäre ein Fehler, ist nun wieder "völlig korrekt". Wir erhalten die Waren nicht zurück, der Fehler sei nur gewesen, "nicht gefragt zu haben".
- Der Diebstahl unserer Maschine wird gerechtfertigt, wird nicht zurückgegeben, mit dem einzigen Argument, daß ein "ehemaliger Sympathisant" einem jetzigen Sympathisanten mal gesagt habe, daß die Maschine Euch gehöre. (Wobei man wissen muß, daß jene Sympathisanten, die die Maschine gestohlen haben, offen zugaben, daß sie nicht wissen, wem die Maschine gehört und sogar wußten, daß ihr Informant heute bei den Sozialfaschisten ist.)
- Der demagogischen Hetze von Sympathisanten der Linie der 2. Parteikonferenz, daß "Gelder der Arbeiter aus der Türkei GDS-Bürokraten nicht in den Taschen geschmissen" (Tonbandprotokoll) werden soll, wurde überhaupt nicht entgegengetreten, wie es sich für Marxistischen-Leninisten selbstverständlich gehört hätte.
- Wir reden schon gar nicht davon, daß der Vertreter Eurer Organisation es von sich aus überhaupt nicht für nötig befunden hat, über die Schulden von Euch an uns (20 000 DM, siehe Rechenschaftsbericht des Regionalkomitee Ausland) auch nur zu reden.

Machen wir es kurz: Es ist eindeutig und wird EINSTIMMIG von allen Mitgliedern unserer Organisation so eingeschätzt, daß es auf dem Boden des Marxismus-Leninismus keinerlei Gemeinsamkeiten zwischen Euch, der ZK-Fraktion und unserer Organisation gibt. Ein halbes Jahr ist verstrichen, in dem immer klarer wurde, daß die TKP/ML (Bolschewiki) recht hat, ihr aber ideologisch, politisch und organisatorisch die revolutionäre und marxistisch-leninistische Tradition der TKP/ML und Ibrahim Kaypakkaya mit Füßen tretet.

Wir haben Ibrahim Kaypakkaya und die vom ihm geführten Marxistischen-Leninisten der TKP/ML beim Kampf gegen die Aydınlik-Opportunisten unterstützt. Wir können dieser Tradition nur treu bleiben, wenn wir heute die Bolschewiki, die TKP/ML (Bolschewiki) gegen Euch unterstützen. Wir stellen voll Entsetzen fest, daß ihr den Weg Dogu Perinceks einschlagt und mit üblen revisionistischen Methoden gegen die TKP/ML (B) kämpft.

Die Probleme der Revolution in der Türkei sind nach dem Militärputsch sehr groß. Die Marxistischen-Leninisten müssen nicht nur organisatorisch, sondern auch ideologisch, politisch und militärisch mit wissenschaftlicher Sorgfalt den Gegner bekämpfen und besiegen. Ein harter, gestählter, wissenschaftlich fundierter marxistisch-leninistischer Kern, die Partei des Proletariats ist Voraussetzung Nummer 1, um die Volksmassen, voran die Arbeiterklasse, wirklich auf lange Sicht zu mobilisieren und zum Sieg zu führen.

Wir stehen fest auf der Seite der ausgebeuteten und unterdrückten Massen der Türkei, in ihrem harten, aber ruhmvollen Kampf!

Wir stehen fest auf der Seite der TKP/ML (B)!

GEGEN DIE STRÖMUNG

sich als 100% Verteidiger Mao Tse-tungs aus, verteidigt aber im Grunde genommen gerade seine Fehler und Abweichungen als "Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus" und tritt seine marxistisch-leninistischen Positionen mit Füßen. Führender Vertreter dieser opportunistischen Strömung ist die RCP/USA. Auch die ZK-Fraktion der TKP/ML versucht sich international dieser Strömung anzuhängen.

Eine andere opportunistische Strömung, die versucht, internationalen Einfluß zu bekommen, verdammt sowohl die PAA als auch die KPCH Mao Tse-tungs als von Anfang an revisionistisch und muß ebenso bekämpft werden wie jene Strömung, die sich dadurch hervortut, daß sie prinzipienlos marxistisch-leninistische Kräfte, Anhänger der PAA, Anti-Stalinisten und andere Gruppierungen als "internationale kommunistische Bewegung" unter einen Hut bekommen will.

Der Kampf für die Einheit der marxistisch-leninistischen Weltbewegung wird ein Kampf gegen alle diese Arten des Revisionismus und Opportunismus sein. Nur im scharfen ideologischen Kampf gegen alle Spielarten des Opportunismus wird die Generallinie der marxistisch-leninistischen Weltbewegung erarbeitet und verteidigt werden können.



Bei der Spaltung der TKP/ML spielten vor allem die Fragen der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung (wie die Einschätzung Mao Tse-tungs) und die grundlegenden Prinzipien des Marxismus-Leninismus (wie die Lehre über die bolschewistische Partei) die Hauptrolle.

Aber auch spezielle Fragen der Revolution der Türkei spielten bei der Entwicklung der Widersprüche eine wichtige Rolle.

In bezug auf den ideologischen Kampf zwischen Marxismus-Leninismus und modernem Revisionismus im internationalen Maßstab propagiert die ZK-Fraktion eine extrem falsche Linie zur Einschätzung Mao Tse-tungs und der KP Chinas vor seinem Tod, insbesondere zu den Dokumenten von 1957 und 1960 und zur 'Polemik' von 1963.

Die Haltung zu Mao Tse-tung

Die ZK-Fraktion der TKP/ML behauptet einfach, Mao Tse-tung sei "einer der fünf großen Lehrer des Marxismus-Leninismus", ein "marxistisch-leninistischer Klassiker" (siehe "Grußadresse des ZK der TKP/ML an das internationale Proletariat und an die Marxisten-Leninisten").

Die Meinung der vier Seiten dazu ist:

Die Lehren Mao Tse-tungs aus der Zeit vor 1949, wie sie sich in seinen Werken Band I - IV widerspiegeln, sind eine großartige Anwendung des Marxismus-Leninismus auf China und eine wichtige Konkretisierung der Lehren Lenins und Stalins für koloniale, halbkoloniale und abhängige Länder. Aber diese Werke können keinesfalls als grundlegende Weiterentwicklung des Werkes von Marx, Engels, Lenin und Stalin für die Probleme der proletarischen Weltrevolution angesehen werden.

Nach dem XX. Parteitag der KPdSU und der völligen Verdammung Stalins, nach Beginn der offenen Polemik der KP Chinas 1963, und insbesondere seit 1966, dem Beginn der Großen Proletarischen Kulturrevolution, verfestigte sich bei vielen Parteien die Vorstellung, daß so, wie an der Bahre Lenins Stalin stand und die Sache des Marxismus-Leninismus weltweit fortsetzte, nun nach dem Tode Stalins Mao Tse-tung die Sache der welt-

weiten Verteidigung des Marxismus-Leninismus, der Theorie und Praxis der proletarischen Weltrevolution, der Einheit der kommunistischen Weltbewegung in die Hand nehmen und sich so würdig in die Reihe von Marx, Engels, Lenin und Stalin stellen würde.

Unsere Meinung, daß Mao Tse-tung diese Möglichkeit nicht realisierte, gründet sich nicht nur auf die Tatsache seiner schweren Fehler in der Frage der Diktatur des Proletariats.

Es war ganz falsch, daß Mao Tse-tung 1957 ein politisches Bündnis mit der nationalen Bourgeoisie für den Aufbau des Sozialismus forderte. Er revidierte damit einen Kerngedanken über die Diktatur des Proletariats, daß auf "Schritt und Tritt" eine allseitige Diktatur über die Bourgeoisie ausgeübt werden muß, wie Lenin ausdrücklich für alle Länder der Welt forderte.

Es ist ein schwerwiegender Mangel, daß Mao Tse-tung diesen Fehler nicht selbstkritisch und öffentlich korrigiert hat, wenngleich die Praxis der Kulturrevolution zeigte, daß Mao Tse-tung zu dieser Zeit keinesfalls mehr nach der Vorstellung des politischen Bündnisses mit der nationalen Bourgeoisie beim Aufbau des Sozialismus handelte, sondern richtig den Kampf auf Leben und Tod zwischen Bourgeoisie und Proletariat propagierte.

Ein überaus negatives Faktum ist, daß der erste Ansatz einer ideologischen Plattform der kommunistischen Weltbewegung 1963 (25-Punkte-Vorschlag), der unter Federführung Mao Tse-tungs ausgearbeitet wurde, ernste Fehler

teilen hörten Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre auf.

Somit kann man nicht sagen, daß nach dem Tode Stalins Mao Tse-tung die Fortsetzung des Werkes von Marx, Engels, Lenin und Stalin auf ihrem Niveau, d.h. als Klassiker des Marxismus-Leninismus, übernommen hätte.

o Aus diesen genannten Gründen kommen
o wir zu dem Ergebnis, daß es falsch
o ist, Mao Tse-tung als Klassiker in
o einer Reihe mit Marx, Engels, Lenin
o und Stalin darzustellen.

Die richtige Herangehensweise an Mao Tse-tung ist, im ideologischen Kampf in der kommunistischen Weltbewegung das, was am Werk Mao Tse-tungs marxistisch-leninistisch ist, zu verteidigen und die beweiskräftig festgestellten Fehler zu kritisieren, mit dem Ziel, die Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu verteidigen.

In ihrem Bemühen, völlig einseitig alle Fehler Mao Tse-tungs zu verleugnen und zu vertuschen, behandelt die ZK-Fraktion die zu Lebzeiten Mao Tse-tungs auch von der KP Chinas unterzeichneten Dokumente von 1957 und 1960 sowie die von der KP Chinas 1963 herausgegebene "Polemik" mit Scheuklappen vor Augen.

Die Haltung zur "Polemik" der KP Chinas von 1963

Zur "Polemik" von 1963 nimmt die ZK-Fraktion folgende Position ein:

"Um heute die internationale kommunistische Bewegung auf einer einheitlichen Linie vereinheitlichen zu können, müssen die 63er-Polemiken zur Grundlage genommen werden. Einige Fehler und Mängel dieser Dokumente müssen überwunden werden, und diese Dokumente müssen so weiterentwickelt werden, daß sie auch die gegenwärtigen ideologischen Fragen beinhalten. Unter diesen Bedingungen sind sie dann die Plattform der kommunistischen Bewegung." (ebenda)

Diese Haltung zur "Polemik" von 1963 halten die vier unterzeichnenden Seiten für prinzipiell falsch. Es geht keinesfalls nur darum, "einige Fehler und Mängel" dieser Dokumente zu beheben und sie ein wenig zu aktualisieren. Vielmehr geht es darum, die grundlegenden, diese Dokumente kennzeichnenden Fehler zu erkennen:

o In diesen Dokumenten wird vor dem Chruschtschow-Revisionismus zurückgewichen und die Möglichkeit zweier Wege zum Sozialismus, eines friedlichen und eines nichtfriedlichen betont. Es wird davon abgelenkt und diese Frage theoretisch noch mehr verwirrt, daß nur die gewaltsame Revolution des bewaffneten Proletariats die Diktatur des Proletariats errichten und verteidigen kann.


o Bei dem Problem, in welcher Weise der Kampf gegen die innere Reaktion mit dem Kampf gegen die äußere Reaktion verbunden werden muß, wird in einseitiger Weise für alle Länder der Welt der Kampf gegen den äußeren Feind als vorrangig betont, wobei unter diesem in falscher Verabsolutierung nur der US-Imperialismus verstanden wird.

o In diesen Dokumenten wird bei der Frage der Revolution in nicht entwickelten Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die noch unter dem Joch des Imperialismus, der Kompradorenbourgeoisie und der Grundherrenklasse schmacheten, das Problem einer tiefgehenden Agrarrevolution nicht angepackt.

Dokumente

der TKP/ML (Bolschewiki) zur Spaltung der Partei

- ★ Die 1. Konferenz der TKP/ML (Bolschewiki)
aus: Bolşevik Partizan, Nr. 11/1
- ★ Die Linie der 2. Konferenz der TKP/ML ist nicht marxistisch-leninistisch
aus: Bolşevik İpeç-Köylü Kurtuluşu, Nr. 29/1
- ★ Wir werden die Partei nicht dem liquidatorischen ZK überlassen!
aus: Bolşevik İpeç-Köylü Kurtuluşu, Nr. 30/2



**BOLŞEVİK
PARTIZAN**

enthielt, nicht weiterverfolgt, nicht diskutiert und nicht korrigiert wurde.

Es wurde ersichtlich, daß Mao Tse-tung die Rolle des Führers der kommunistischen Weltbewegung, wie sie Stalin nach dem Tode Lenins angetreten hatte, nicht übernahm, und keinen umfassenden ideologischen, theoretisch konsequenten Kampf gegen den modernen Revisionismus führte.

In den Siebzigerjahren griff Mao Tse-tung in die großen ideologischen Kämpfe in der kommunistischen Weltbewegung praktisch überhaupt nicht mehr durch umfassende Artikel, Broschüren oder Bücher ein. Sogar die Treffen mit Führern anderer kommunistischer Par-

◻ Weiterhin hat die KP Chinas im zweiten Kommentar der "Polemik" Stalin ungerechtfertigt und ohne Beweise kritisiert und somit inhaltlich die Angriffe der modernen Revisionisten auf Stalin nicht wirklich zurückgewiesen.

◻ In diesen Dokumenten wird als absolut obligatorische Regel der Beziehungen zwischen marxistisch-leninistischen Bruderparteien vertreten, Kritik nur intern vorzutragen.

Alle diese grundlegenden Fehler zeigen, daß die "Polemik" nicht die Grundlage der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung sein kann, daß die Einheit auf dieser Grundlage nur eine morsche Einheit wäre.

Die Haltung zu den Dokumenten der Moskauer Beratungen von 1957 und 1960

Zu den Dokumenten der Beratungen von 1957 und 1960 erklärt die ZK-Fraktion,

"daß die Deklarationen von 1957 und 1960 im Kampf gegen den modernen Revisionismus Chruschtschows wichtige Meilensteine sind, in denen die marxistisch-leninistische Linie vorherrschend ist".

"Diese Dokumente haben die Wachsamkeit der Marxisten-Leninisten gegenüber dem Chruschtschow-Revisionismus geschärft und sie zum Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus mobilisiert." (ebenda)

Eine solche Charakterisierung dieser Dokumente halten die Unterzeichnenden für grundfalsch. Noch katastrophaler ist die Einschätzung, welche Wirkung diese Dokumente hatten.

Die Beratungen der Parteien der sozialistischen Länder 1957 und die der kommunistischen Parteien der ganzen Welt 1960 fanden zu einem Zeitpunkt statt, als nach dem XX. Parteitag der KPdSU die Hochflut des modernen Revisionismus in fast allen kommunistischen Parteien der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung ausbrach, zu einem Zeitpunkt, als die KPdSU mehr oder weniger offen die KP Chinas und die Partei der Arbeit Albaniens angriff, zu einem Zeitpunkt, als immer deutlicher wurde, daß es ernste und prinzipielle Meinungsverschiedenheiten innerhalb der kommunistischen Weltbewegung gab.

Diese Situation spiegelt sich auch in den von diesen Beratungen angenommenen Dokumenten wider.

Die Einpeitscher des modernen Revisionismus, die Chruschtschow-Revisionisten, wollten auf diesen Beratungen der internationalen kommunistischen Bewegung ihr revisionistisches Programm, dargelegt auf dem XX. Parteitag der KPdSU, zum allgemeingültigen Programm der kommunistischen Weltbewegung machen.

Die Marxisten-Leninisten, d.h. vor allem die KPCH und die PAA, versuchten auf diesen internationalen Foren dem modernen Revisionismus, insbesondere dem Chruschtschow-Revisionismus, entgegenzutreten und einen Kampf zur Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu entfalten.

Dieser Kampf der Marxisten-Leninisten führte zu dem Ergebnis, daß in den Dokumenten der Beratungen direkt entgegengesetzte Standpunkte in einer ganzen Reihe von Fragen zu finden sind, die zum Teil sogar innerhalb eines Satzes zusammengeklebt wurden. Das war ein Versuch, etwas unter einen Hut zu bringen, was höchstens noch äußerlich und formal verbunden, inhaltlich aber schon entgegengesetzt war.

ATIF

FÖDERATION DER ARBEITER AUS DER TÜRKEI IN DER BRD

DIE FRAKTIONISTEN KÖNNTEN DIE 4. VOLLVERSAMMLUNG NICHT VERHINDERN !

REVOLUTIONÄRE GEGENEINANDER AUFZUHEIZEN HAT MIT EINER REVOLUTIONÄREN HALTUNG NICHTS GEMEINSAM

Revolutionäre, Arbeiter, Freunde,

allen Anstrengungen der Fraktionisten in der ATIF zum Trotz, fand die 4. Mitgliederversammlung statt. Aufgrund der Provokationen einiger "Führer" wurde die 4. Mitgliederversammlung, die für den 18. Juni im Vereinslokal des Kulturvereins Heilbronn einberufen war, von nahezu 200 Sympathisanten der Fraktionisten mit dem Ziel angegriffen, gegen die Revolutionäre in Westdeutschland den "Volkskrieg" zu führen.

Der Versammlungssaal wurde durch diesen Angriff stark beschädigt. Es entstand ein Schaden von mehreren tausend DM. Viele unserer Freunde wurden verletzt. Es kam zum Eingreifen der Polizei in diese Auseinandersetzung. Die Haltung der Revolutionäre gegenüber diesem Angriff war, ruhig Blut zu bewahren, die Auseinandersetzung nicht auszuweiten und eine Straßenschlacht zu verhindern. Die Chefs der Fraktionisten hingegen feuerten zum Kampf an. Die Fraktionisten gingen gegen einige unserer Freunde, die sich in ihrer Nähe befanden, vor, als hätten sie es mit Faschisten zu tun.

Nach diesem Vorfall wurde die Mitgliederversammlung nach Pforzheim verlagert. Die Arbeit des alten Vorstandes wurde seitens der Vollversammlung gebilligt. Sämtliche Vereine, die sich auf die Seite der Fraktionisten stellten, wurden aus der ATIF ausgeschlossen. Für die neue Arbeitsperiode wurden Beschlüsse gefaßt und die neuen Führungsorgane gewählt.

Freunde,

wie erfreulich auch der Sieg der 4. Vollversammlung ist, so betrüblich und bedenklich ist hingegen der tödliche Angriff auf die Mitgliederversammlung seitens der Fraktionisten und ihrer Sympathisanten.

Schon im Februar 1981 begannen die Aktionen der Fraktionisten mit üblen Nachreden, Verleumdungen, Überfällen und Sabotagemethoden. Heute bedienen sie sich sogar tätlicher Angriffe, um so die ATIF um jeden Preis an sich zu reißen und den Vorstand der ATIF, der die Anschauungen der Fraktionisten nicht teilt, und die Vereine, die den Vorstand der ATIF unterstützen, zu liquidieren.

Bei diesen Vernichtungsaktionen fühlen sie sich vollkommen im Recht. Sie selbst erlauben sich, gegen den Vorstand und gegen aktive Mitglieder der ATIF jede beliebige Verleumdung, Nachrede und Lüge vorzubringen. Dem Vorstand der ATIF hingegen soll es nicht gestattet sein, diese Verleumdungen - gestützt auf Beweise - zu widerlegen.

Sie selbst fühlen sich berechtigt, die Unterlagen und Einnahmen der ATIF, Einrichtungsgegenstände der Vereinslokale der ATIF, Eigentum befreundeter Organisationen, Privateigentum von ATIF-Mitgliedern zu beschlagnahmen. Sie fühlen sich berechtigt, die Aktionen der ATIF zu sabotieren und sich zu bevollmächtigen. Der Vorstand der ATIF hingegen soll nicht berechtigt sein, diejenigen aus der ATIF auszuschließen, die an diesen konterrevolutionären Aktionen beteiligt sind; der Vorstand soll ferner nicht das Recht haben, Flugblätter und Zeitungen im Namen der ATIF herauszugeben. Die Disziplin der ATIF ist für diese Leute nicht maßgeblich.

In ihren Flugblättern erlauben sie sich im Namen der ATIF den westdeutschen Imperialismus als ein Anhängsel des amerikanischen Imperialismus zu bezeichnen (Flugblatt zum 1. Mai). Sie verfälschen so die kämpferischen Positionen der ATIF und weichen offen nach rechts ab. (Vgl. auch den Artikel über die Vorfälle in Kiel, Mucadel Nr. 56, verfälschte Ausgabe der Fraktionisten). In ihrem Flugblatt, das sie gemeinsam mit DEV-YOL verbreiteten, erklären sie, daß für die Ermordung der Konsule die faschistische Junta des CIA verantwortlich sei und ignorieren somit die Aussagen der Armenischen Untergrundorganisation. Trotz alledem verletzen nach ihren Worten nicht sie, die Fraktionisten, sondern der Vorstand der ATIF das Programm der ATIF.

Ihnen war bekannt, daß der Vorstand der ATIF beschlossen hatte, daß an der Mitgliederversammlung nur Delegierte teilnehmen dürfen, daß Vereine, die noch Schulden bei der ATIF haben und diese nicht bezahlen, von der Teilnahme ausgeschlossen sind. Obwohl sie dies wußten und selbst zu einer späterlichen Vollversammlung aufgerufen hatten, kamen sie mit 200 Personen, teilweise bewaffnet, zur Mitgliederversammlung und weigerten sich beharrlich ihre Schulden zu bezahlen. Außerdem hatten sie einige Tage vorher auf der Mitgliederversammlung des Vereins in Ulm eine Auseinandersetzung provoziert. Weiterhin hatten sie versucht eine Hochzeit in Pforzheim zu verhindern. Es wäre ein großer Fehler gewesen, sie trotz alledem so zahlreich in den Saal der Mitgliederversammlung zu lassen. Es wäre ein schwerer Verstoß gewesen, hätte man sie in den Saal gelassen, ohne daß sie ihre Schulden bezahlt hätten.

Kurz gesagt, sich selbst gestatten sie alles, aber was der Vorstand der ATIF auch tut, ist für sie ungerechtfertigt.

Freunde, das ist die Logik "Wir sind stark, deshalb sind wir im Recht". Damit verachten sie die Gesetze der Revolution, der Verantwortung, der revolutionären Beziehungen. Für sie gelten nur noch die Gesetze der Willkür.

Revolutionäre, wenn kommt es zu Gute, wenn die Revolutionäre heute gegeneinander mit Gewalt vorgehen? Diese Frage müssen wir alle uns heute stellen. Wir sind gezwungen die Verantwortung zu tragen, die uns die Revolution übertragen hat. Gewalt zwischen den Revolutionären

- schwächt die Revolution, isoliert sie vor den Massen!
- spielt dem Staat der Komradoren und Grundherren Material für ihre Demagogien in die Hände und stärkt ihn!
- erleichtert es die fortschrittlichen und revolutionären Organisationen in Westdeutschland zu verbieten; kommt dem westdeutschen Imperialismus bei seinen Bemühungen, die ATIF zu verbieten, besonders entgegen.
- kommt den Provokationen und Angriffen der Imperialisten gegen die Revolutionäre entgegen, ist eine konterrevolutionäre Aktion, die der gesamten Reaktion dient!

Es ist die Pflicht aller Revolutionäre, diejenigen zu entlarven und zu isolieren, die solche Aktionen durchführen und sich an ihnen beteiligen.

Wir selbst hingegen haben, obwohl wir angegriffen worden sind, mit allen Mitteln versucht auf diesen tätlichen Angriff nicht mit einem Gegenangriff zu antworten. Wir wählten den Weg der ideologisch-politischen Auseinandersetzung. Wir antworteten nicht mit "Rache" auf diese provokatorischen Aktionen. Das soll niemand unserer "Schwäche", unserer "Angst" etc. zuschreiben. Daß wir auf diese Angriffe nicht mit einem Gegenangriff geantwortet haben, liegt an unserer revolutionären Verantwortung. Wir ermahnen diejenigen, die diese Provokationen geplant und durchgeführt haben, nochmals!

Die Verantwortung für die Auseinandersetzungen, die aufgrund eurer Provokationen entstanden sind, und deren Folgen, habt ihr zu tragen. Hört auf mit euren provokatorischen Aktionen gegen Revolutionäre. Verwendet eure Kräfte nicht gegen die Revolutionäre, sondern im Kampf gegen die Faschisten!

Sympathisanten von PARTIZAN, tretet der Hetze gegen die Revolutionäre entgegen. Lehnt es ab, euch an solchen konterrevolutionären Aktionen zu beteiligen.

Revolutionäre, tretet der Provokation entgegen. Bekämpfen wir alle diejenigen, die statt für die revolutionäre Einheit, für die Feindschaft zwischen den Revolutionären arbeiten.

Revolutionäre der ATIF, in einer Situation der Provokationen seid vorsichtig und wachsam. Die einzig richtige Antwort an die Provokateure ist, sie im weitesten Umfeld zu entlarven und zu isolieren. Langfristig gesehen, ist dies der einzige Weg, die Provokationen zu zerschlagen.

PROVOKATIONEN UND TÄTLICHE ANGRIFFE KÖNNEN DIE ATIF UND DIE REVOLUTIONÄRE NICHT NIEDERRINGEN !
ES LEBE DIE 4. VOLLVERSAMMLUNG DER ATIF !

Das Ergebnis dieses Kampfes der anti-revisionistischen Kräfte gegen die revisionistischen Auffassungen war, daß es zwar gelang, einige Extreme zu entfernen und bestimmte, meist recht allgemein gehaltene marxistisch-leninistische Positionen durchzusetzen, ohne daß aber eine marxistisch-leninistische Linie durchgesetzt und verabschiedet wurde.

So wurden in diesen Dokumenten in einer ganzen Reihe von Fragen, ja eigentlich bei allen grundsätzlichen Fragen der kommunistischen Weltbewegung richtige und falsche, marxistisch-leninistische und revisionistische Thesen nebeneinandergestellt, wobei die revisionistischen Thesen natürlich im Gesamtzusammenhang die revolutionären, marxistisch-leninistischen Positionen entwerteten und insgesamt diese Dokumente in ein Mittel verwandelten, revisionistische Ideen in der kommunistischen Weltbewegung mit höchster Autorität zu propagieren.

Trotz inhaltlich unterschiedlicher Standpunkte in wichtigen Grundfragen entstand durch das Vorgehen der KP Chinas und der PdA Albaniens in der Öffentlichkeit der Eindruck eines "vollständigen Einvernehmens" zwischen ihnen und den Chruschtschow-Revisionisten. Indem sie nicht offen und öffentlich ihre Haltung zu den Dokumenten darlegten, indem sie den Chruschtschow-Thesen keine offensive Propagierung der marxistisch-leninistischen Prinzipien und Standpunkte entgegensetzten, nahmen sie eine völlig defensive Haltung ein. Das war einer der wesentlichen Gründe dafür, daß sie diese Dokumente als marxistisch-leninistisch propagierten und die Chruschtschow-Revisionisten der Verletzung der Linie dieser Dokumente anklagten, einer Linie, die gar nicht marxistisch-leninistisch war, während den Chruschtschow-Revisionisten gerade diese Tatsache alle Möglichkeiten bot, die ihnen recht gebenden Stellen herauszugreifen und sich als wahre Verteidiger der Linie dieser Dokumente hinzustellen.

Bei alledem kam eine totale Verwirrung und Konfusion in der internationalen kommunistischen Bewegung heraus, da bei

einem solchen Vorgehen kein wirklich offensiver ideologischer Kampf geführt werden konnte, sondern die jeweils "richtige" Auswahl und Interpretation der völlig widersprüchlichen Inhalte der Dokumente von 1957 und 1960 in den Vordergrund trat.

Durch das Vorgehen der KP Chinas und der PdA Albaniens war überhaupt nicht mehr klar auszumachen,

welche Positionen vom 1957 und 1960 als revisionistisch und welche als marxistisch-leninistisch angesehen wurden;

welche Positionen, mit denen die KP Chinas und andere marxistisch-leninistischen Parteien sich gegen den modernen Revisionismus wenden wollten, dennoch selbst falsch, ja revisionistisch waren.

So haben diese Dokumente die marxistisch-leninistische Weltbewegung, die marxistisch-leninistischen Kräfte nur scheinbar einen Schritt hin auf die Festigung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung gebracht, in Wirklichkeit jedoch waren sie ein Hemmschuh für die öffentliche kompromißlose ideologische Entlarvung der revisionistischen Kernthesen des XX. Parteitag und der KPdSU sowie des modernen Revisionismus überhaupt. Sie waren insgesamt gesehen im ideologischen Kampf unbrauchbar. Im Zusammenhang mit einem solchen Vorgehen, wie dem der KP Chinas und der PdA Albaniens, haben diese Dokumente die marxistisch-leninistische Offensive unterminiert und die Initiative in großem Maße in die Hände der Chruschtschow-Revisionisten gelegt.

Marxisten-Leninisten betreiben keinen Prinzipienstreit, ideologische Widersprüche müssen ausgetragen und das klassenbewußte Proletariat muß anhand dieser Widersprüche erzogen werden; Kompromisse, die dazu führen, daß das Klassenbewußtsein der revolutionären Arbeiter getrübt wird, müssen abgelehnt werden. Marxisten-Leninisten fordern stets die unbedingte Freiheit der marxistisch-leninistischen Propaganda.

In der aktuellen Situation unterstreichen die vier unterzeichnenden Organisationen noch einmal folgende Feststellungen der "Gemeinsamen Erklärung" vom April 1980:

"Die vier unterzeichnenden Seiten betonen dabei, daß gemäß den Lehren des Leninismus die grundlegenden Besonderheiten und die Prinzipien der Taktik in den verschiedenen Ländern durchaus nichts Geheimnisvolles für die Arbeiterklasse und die kommunistischen Parteien anderer Länder sein müssen und auch nicht etwas, was 'nicht überprüfbar' und nur 'geglaubt' werden kann oder dem man nur aus 'Solidarität' zustimmt.

Es ist vielmehr die Pflicht einer jeden marxistisch-leninistischen Partei, sich über die Lage im Land bzw. im Arbeitsbereich ihrer Bruderparteien und Organisationen zu informieren, darüber Klarheit zu erlangen und gegebenenfalls ihre Kritik zu äußern. Umgekehrt legt eine jede kommunistische Partei und Organisation nicht nur vor der eigenen Arbeiterklasse, sondern vor dem internationalen Proletariat Rechenschaft ab über ihre Einschätzung der Lage und die daraus gefolgerten Aufgaben, über ihre Theorie und Praxis."

Ausgehend von diesem Verständnis erklären die unterzeichnenden Seiten im Hinblick auf die speziellen Fragen der Revolution in der Türkei, die bei der Spaltung eine wichtige Rolle gespielt haben folgendes:

Bei der Spaltung der TKP/ML war die Frage des militärischen Weges der Revolution in der Türkei ein wesentlicher Punkt. Während die ZK-Fraktion den militärischen Weg der chinesischen Revolution schablonenhaft übernehmen will, haben die Bolschewiki das auf der 2. Parteikonferenz abgelehnt, konnten sich aber damit nicht durchsetzen.

Die unterzeichnenden Organisationen stellen selbstkritisch fest, daß von dieser schablonenhaften Übertragung des militärischen Weges der chinesischen Revolution auf die Türkei auch jener Teil der "Gemeinsamen Erklärung" ▶

Studiert die Dokumente des 3. Parteitags der MLPÖ

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI, ÖSTERREICHS
Nummer 122 8. Ausgabe 1981 Preis 5,-

3. PARTEITAG der MLPÖ

RESOLUTION DES 3. PARTEITAGS DER MLPÖ ÜBER "DIE NÄCHSTEN AUFGABEN DER PARTEI"
AUS DEM SCHLUSSWORT DES SEKRETARS DER MLPÖ AUF DEM 3. PARTEITAG

Mitteilung des neugewählten Zentralkomitees der MLPÖ

In den Monaten Mai/Juni 1981 fand der 3. ordentliche Parteitag der MLPÖ statt. Er war sehr lang und geplant, mußte aber mehrfach verschoben werden, vor allem, um auf die in der internationalen marx-

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI, ÖSTERREICHS
Nummer 123 7. Ausgabe 1981 Preis 5,-

DIE MLPÖ- IHR WESEN UND IHRE ZIELE

PROGRAMMATISCHE ERKLÄRUNG

beschlossen auf der Konstituierenden Konferenz der MLPÖ vom 12. Februar 1967 in der NEUFASSUNG beschlossen auf dem 3. Parteitag der MLPÖ vom Mai/Juni 1981

ANHANG:
ÜBER DIE NOTWENDIGKEIT DER ÜBERARBEITUNG DER PROGRAMMATISCHEN ERKLÄRUNG DER MLPÖ VON 1967

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI, ÖSTERREICHS
Nummer 124 8. Ausgabe 1981 Preis 5,-

BOTSCHAFT DES 3. PARTEITAGS DER MLPÖ AN DIE INTERNATIONALE MARXISTISCH-LENINISTISCHE BEWEGUNG

DER STANDPUNKT DER MLPÖ

vom April 1980 geprägt ist, der die Lage und die Aufgaben der Revolution in der Türkei behandelt. Darin wird der Weg der Revolution in der Türkei als der langandauernde Volkskrieg mit der Schaffung Roter Stützpunktgebiete in ländlichen Gebieten und der Einkreisung der Städte von den Dörfern aus propagiert.

Die TKP/ML(B) ist der Meinung, daß diese These falsch ist, da sie den Marxismus-Leninismus nicht auf die konkreten Bedingungen der Türkei anwendet. Sie ignoriert, daß in China, im Gegensatz zur Türkei, eine zentrale politische Macht de facto nicht bestand, daß in den ländlichen Gebieten die Macht weitgehend in den Händen von feudalen Despoten und Militärmachthabern lag, die gestützt auf verschiedene imperialistische Mächte gegeneinander Krieg geführt haben. In der Türkei existiert dagegen eine ausgebaut zentrale Macht.

Die ZK-Fraktion ignoriert, daß in China das Proletariat eine sehr geringe Prozentzahl der Gesamtbevölkerung ausmachte, nämlich ein halbes Prozent, in der Türkei dagegen liegt die Zahl bei 13%. Sie ignoriert, daß in China eine sehr mächtige Agrarrevolution vor sich ging und eine erst-rangige Rolle spielte. Im Vergleich dazu kann man in der Türkei feststellen, daß es keine massenhaften Aktionen der Bauern im Kampf um Land gegeben hat, währenddessen sich in den Städten der Klassenkampf in scharfer Form entwickelte. Sie ignoriert, daß der Feudalismus in China viel stärker war als in der Türkei heute; daß weite Gebiete, bedingt durch die sehr geringe Entwicklung des Kapitalismus in China, in den inneren Markt nicht voll integriert waren und daß es Möglichkeiten gab, sich - auch vom Markt abgeschnitten - wirtschaftlich zu versorgen. Sie ignoriert, daß China eine sehr große territoriale Ausdehnung hat und die militärische Kontrolle dieses Gebiets sehr schwierig war. Alles das ist in der Türkei nicht der Fall.

Diese Liste kann man verlängern. Aber schon diese Vergleiche zeigen, daß in der Türkei die Revolution nicht den militärischen Weg der chinesischen Revolution schablonenhaft übernehmen kann. Auch eine schematische Übernahme des militärischen Wegs der russischen Revolution wäre ein fataler Fehler. Das würde bedeuten, daß man die in der Türkei herrschende Unterdrückung und Ausbeutung durch ausländische Imperialisten grob unterschätzen würde und den antiimperialistischen Kampf gegen diese Imperialisten als einen wichtigen Faktor der Revolution außer acht lassen würde.

Die Revolution in der Türkei wird militärisch ihren eigenen Weg gehen, und dieser Weg wird sowohl Momente des Volkskrieges als auch des bewaffneten Aufstandes koordinieren.

Es bleibt eine grundlegende Aufgabe, diese Frage, die dringend zur Lösung ansteht, anhand der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, unter Auswertung der konkreten Erfahrungen der russischen, der chinesischen, der albanischen Revolution und der revolutionären Kriege in der ganzen Welt, unter genauer Kenntnis der Bedingungen in der Türkei, anzupacken und umfassend zu klären.

DIE TKP/ML(B) INFORMIERTE MLPÖ, WBK UND GDS ÜBER IHRE EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN LAGE IN DER TÜRKEI

Nach dem Putsch vom 12. September 1980 hat die revolutionäre Bewegung in der Türkei eine vorübergehende schwere Niederlage erlitten. Die revolutionäre Bewegung der Massen wurde im Blut erstickt und die revolutionären Organisationen haben schwere Verluste hinnehmen müssen. Aber diese Erfolge der faschistischen Junta sind nicht von Dauer. Die Junta, die heute allmächtig scheint, ist in Wirklichkeit morsch. Sie kann die Ursache des Elends und der Unzufriedenheit der Massen, die ökonomische Krise, die die Folge der Abhängigkeit der Türkei vom Imperialismus ist, nicht beseitigen. Auch die politische Krise kann sie langfristig nicht meistern. Die Massen, die Werktätigen werden sich wieder erheben.

Es ist die Aufgabe der Marxisten-Leninisten, Bedingungen zu schaffen, damit sie, wenn diese Situation eintritt, der Massenbewegung eine bewußte Führung geben können. Um diese ehrenvolle Aufgabe lösen zu können, ist es notwendig, die vorhandenen Schwächen mutig aufzudecken, zu bekämpfen und zu überwinden.

In der Türkei ist es die dringendste Aufgabe der Marxisten-Leninisten, eine wirklich marxistisch-leninistische Partei, die gewappnet ist mit der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus, die ihre Fehler selbstkritisch überwindet, zu schaffen, und sich so mit der Arbeiterklasse und den werktätigen Massen immer mehr verbindet.

Unter Führung der ZK-Fraktion kann diese Aufgabe unmöglich gelöst werden! Anstatt den entstandenen aktuellen Problemen auf den Grund zu gehen und die grundlegenden Fehler der Partei, nicht nur vor den Parteimitgliedern, sondern vor den werktätigen Massen aufzudecken und zu überwinden, verdeckt die ZK-Fraktion die Fehler, konserviert und systematisiert sie und führt die Partei in den Abgrund des Opportunismus, in die revisionistische Entartung.

Die TKP/ML (B) will diese Entwicklung stoppen. Ob die Partei gerettet werden kann, oder aber die ZK-Fraktion die Partei mit ins Verderben stürzt, wird der Kampf und die Zukunft zeigen. So oder so, die Schaffung einer bolschewistischen Partei ist die Hauptaufgabe, vor der die Marxisten-Leninisten der Türkei heute stehen. Dabei werden sie

auf jeden Fall das revolutionäre Erbe der TKP/ML I. Kaypakkayas verteidigen und werden aber gleichzeitig auch alle Fehler und Abweichungen, die von der Partei und auch von I. Kaypakkaya begangen wurden, selbstkritisch aufdecken und bekämpfen.

Um diese Aufgaben zu lösen, ist das Hauptkettenglied der Arbeit unter den heutigen Bedingungen die Arbeit nach innen:

Das Studieren und Verteidigen der Prinzipien des Marxismus-Leninismus;

die Lösung der konkreten Probleme der Revolution in der Türkei, gestützt auf die Theorie des Marxismus-Leninismus;

die Wappnung der Kader mit der Theorie des Marxismus-Leninismus;

die Schaffung einer bolschewistischen Organisation nach den wissenschaftlichen Prinzipien des Marxismus-Leninismus.

Jeder, der so tut, als ob die erste Phase des Parteaufbaus schon abgeschlossen sei und - wie die ZK-Fraktion - die Gewinnung der Millionenmassen zur gegenwärtigen Hauptaufgabe erklärt, anstatt die Gewinnung der Vorhut des Proletariats als Hauptaufgabe zu stellen, der redet dem Spontaneismus das Wort und wird unweigerlich im Opportunismus versinken.

TKP/ML (B), MLPÖ, WBK und GDS erklären, daß sie die bisherige Zusammenarbeit auf allen Gebieten intensivieren und verbessern wollen. Insbesondere auf theoretischem Gebiet sollen Anstrengungen unternommen werden, um eine stärkere Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Wir werden weiterhin gemeinsam im Kampf stehen gegen jeglichen Imperialismus, Faschismus und alle Reaktion, gegen modernen Revisionismus und jeglichen Opportunismus, für den Sieg der proletarischen Weltrevolution und unseren größtmöglichen Beitrag für sie leisten.

ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS!

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!

September 1981

GDS
MLPÖ
TKP/ML(B)
WBK

Wichtige Informationen, Spezialrat in Berlin, München, Stuttgart!

İŞÇİ-KÖYLÜ KURTULUŞU

Rote Fahne

WESTBERLINER KOMMUNIST

GENEEN DIE STRÖMUNG

April 1980 Preis 5 10/BM 2,-

Gemeinsame Stellungnahme von:

- Kommunistische Partei der Türkei / Marxisten-Leninisten (TKP/ML)
- Marxistisch-Leninistische Partei Österreichs (MLPÖ)
- Gegen die Strömung (Organisation für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands)
- Westberliner Kommunist (Organisation für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins)

ÜBER DIE LAGE UND DIE AUFGABEN DER REVOLUTION IN DER TÜRKEI, IN ÖSTERREICH, IN WESTDEUTSCHLAND UND IN WESTBERLIN.

Rote Fahne

NUMMER 108 JULI 1980 PREIS 3,-

GEMEINSAME ERKLÄRUNG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER TÜRKEI / ML UND DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS

- I. Über die internationale Lage
- II. Zur Lage in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung

EIN JAHR NACH DEM MILITÄRPUTSCH VOM 12. SEPTEMBER 1980:

Der faschistische Terror kann die demokratische Volksrevolution in der Türkei nicht verhindern

Heute herrscht in der Türkei der grauenvollste faschistische Terror. Zehntausende politische Gefangene füllen die Gefängnisse. Jeder, der verdächtigt wird, sich in irgendeiner Weise fortschrittlich betätigt zu haben oder antiimperialistische, antifaschistische und kommunistische Überzeugungen zu vertreten, wird verfolgt, verhaftet, gefoltert und zu hohen Gefängnisstrafen oder gar zum Tod verurteilt.

So wurden 187 Arbeiter des Taxis-Werks in Izmir allein aufgrund ihrer Beteiligung am Streik im Januar 1980 zu Gefängnisstrafen zwischen 2 und 28 Jahren verurteilt. 13 Gewerkschafter wurden für das Singen der "Internationale" auf einem Gewerkschaftskongreß im Dezember 1979 zu je fünfzehn Jahren Gefängnis, zu einem zusätzlichen 22 monatigen Hausarrest und zum lebenslangen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt (AFP-Meldung vom 20.6. 1981). Revolutionäre werden "tot festgenommen", d.h. auf offener Straße ermordet. "Zur Abschreckung" werden die mit Kugeln durchsiebten Körper der Revolutionäre "fotografiert" aufgereiht, um sie in den faschistischen Medien groß "zur Schau" zu stellen. In den Konzentrationslagern wie dem berühmten "Mamak" werden die Revolutionäre einem mörderischen Regime der "Umerziehung im Geiste Atatürks" unterworfen. Insbesondere in Kurdistan unternehmen die Schergen des faschistischen Regimes regelrecht Feldzüge gegen "auführerische Gebiete", um jeden Widerstand niederzumachen.

WARUM TREIBT DIE FASCHISTISCHE MILITÄRJUNTA HEUTE DEN TERROR BIS ZUM ÄUSSERSTEN?

Den herrschenden Klassen in der Türkei, der vom Imperialismus abhängigen Kompradorenbourgeoisie und der Großgrundbesitzerklasse, reichte der vor dem 12. September 1980 bereits herrschende faschistische Terror, das Kriegsrecht in 21 Provinzen, die bereits vorher von zivilen Faschisten und Militäreinheiten angerichteten Massaker zur Unterdrückung der aufsteigenden Massenbewegung (Karamanmaraş, Corum usw.) nicht mehr aus. Die sich machtvoll entwickelnde Streikbewegung der Arbeiterklasse, die Aktionen der Bauern gegen Großgrundbesitzer und lokale staatliche Despoten, der Kampf der fortschrittlichen Studenten, die schnell wachsende Verankerung der Revolutionäre und Kommunisten unter den breiten Massen - all das versetzte die herrschenden Klassen und ihre imperialistischen Oberherren wie die westdeutschen Imperialisten in Angst und Schrecken. In der Türkei reiften vor dem 12. September 1980 sehr schnell die Bedingungen einer revolutionären Situation heran. Um einer solchen Situation vorzuzukommen, haben am 12. September 1980 die faschistischen Generäle die Hebel der Macht ergriffen.

Zeitweilig ist es den Lakaien des Imperialismus in der Türkei gelungen, den spontanen Kampf der werktätigen Massen abzubremsen. Das gelang ihnen nicht nur durch die wesentlich verschärfte blutige faschistische Unterdrückung, sondern auch mit Hilfe extremer Demagogie vom "Kampf gegen den Terror von links und rechts für eine stabile Türkei", die bei bestimmten

Teilen der Massen ihre zeitweilige Wirkung nicht verfehlte. Dabei konnten sich die faschistischen Machthaber der Türkei auf die massive Unterstützung aller Imperialisten, einschließlich der russischen Sozialimperialisten, stützen. Finanz- und Militärhilfe, die sogenannte "Türkeihilfe", bei deren Vergabe der westdeutsche Imperialismus federführend ist, soll das Koma des "kranken Mannes am Bosphorus" hinauszögern, soll den Anschein seiner dauerhaften "Gesundung" erwecken.

Doch das ist ganz und gar unmöglich. Schon jetzt zeigt sich, daß die Imperialisten die krisenhafte Entwicklung, die zunehmende Verschärfung aller gesellschaftlichen Widersprüche in der Türkei nicht aufhalten können. Ihre nur zeitweise und nur zum Teil wirksamen "Sanierungsmaßnahmen" erfolgen um den Preis der verstärkten Ausbeutung des Proletariats und der werktätigen Massen der Türkei. Das wissen auch die Faschisten und deshalb versuchen sie alles, was ihnen "links" und revolutionär erscheint, zu vernichten, in dem Wahn, mit der Ermordung von Revolutionären auch die Sache der Revolution töten zu können.

DIE SCHMUTZIGE ROLLE DER WESTDEUTSCHEN IMPERIALISTEN BEI DER UNTERSTÜTZUNG DER HENKER DES VOLKES DER TÜRKIE MUSS ENTLARVT WERDEN!

Die imperialistische Bourgeoisie Westdeutschlands hat die "Regierungsübernahme" durch die faschistische Militärjunta in der Türkei begeistert begrüßt. Die westdeutsche Bourgeoisie beteiligt sich führend an der "Türkei-Hilfe" zur Stärkung der Macht der Faschisten. Schon zum zweiten Mal wird an die türkischen Faschisten "Finanzhilfe" gegeben. In diesem Jahr übersteigt der Betrag die 600 Millionen DM, die 1980 gezahlt wurden. Die "Türkei-Hilfe" des westdeutschen Imperialismus ist ein weiterer Schritt auf seinem Weg, in Konkurrenz zum amerikanischen Imperialismus die Türkei vollkommen von sich abhängig zu machen.

Die Tatsachen zeigen: Ob nun der faschistischen Junta in der Türkei mit kräftigen Finanzspritzen unter die Arme gegriffen wird oder ob Panzer und Waffen nach Brasilien, Südafrika, Argentinien, Chile, Bolivien, Saudi-Arabien geliefert werden - stets steht der westdeutsche Imperialismus, der imperialistische westdeutsche Staat an der Seite der finstesten Kräfte der Reaktion.

Einerseits bekennen sich die westdeutschen Imperialisten und ihre politischen Vertreter ganz frech und offen zur aktiven Unterstützung des faschistischen Terrors gegen den antifaschistischen und antiimperialistischen Kampf der unterdrückten Völker. Andererseits versuchen sie, ihre Spuren zu verwischen, die Verhältnisse zu

beschönigen, um dem berechtigten Protest den Wind aus den Segeln zu nehmen. So ließen sie extra eine Parlamentarierdelegation mit solchen Vorzeig-"Linken" wie Carsten Voigt in die Türkei reisen, um diese später feststellen zu lassen, daß es "keine Anzeichen von systematischen Mißhandlungen von Gefangenen durch die Militärbehörden" gibt (FR vom 7.3.81).

- In dieser Situation ist es für die
- Antifaschisten, Revolutionäre und
- Marxisten-Leninisten Westdeutsch-
- lands ein dringendes Gebot der Stun-
- de, die Mauer des Schweigens, die
- von den Imperialisten über das wahre
- Gesicht der Türkei errichtet wird,
- einzureißen, die Verbrechen des Staa-
- tes der Kompradorenbourgeoisie und
- Grundherren anzuprangern und die Ma-
- chenschaften der Imperialisten und
- Sozialimperialisten, insbesondere der
- "eigenen" imperialistischen Bourgeoi-
- sie zu entlarven und zu bekämpfen.

UNTERSTÜTZT DIE TKP/ML (BOLSCHEWIKI) IM KAMPF ZUR VORBEREITUNG DER SIEGREICHEN DEMOKRATISCHEN VOLKSREVOLUTION IN DER TÜRKIE

"Gegen die Strömung" wird alles in ihren Kräften und Möglichkeiten stehende tun, um die demokratische Volksrevolution in der Türkei zu unterstützen. Als Marxisten-Leninisten wissen wir, daß der Sieg auch der demokratischen Revolution von der Erkämpfung der führenden Rolle der



Arbeiterklasse, realisiert durch die revolutionäre Partei des Proletariats, abhängt. Daher gehört unsere uneingeschränkte Unterstützung der Kommunistischen Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten (Bolschewiki). Die TKP/ML(B), die nach der Spaltung der TKP/ML im März 1981 das revolutionäre Erbe der TKP/ML und ihres Gründers Ibrahim Kaypakkayas übernommen hat, kämpft für den Aufbau einer kampfstarken bolschewistischen Partei des Proletariats der Türkei, die gestützt auf die unbesiegbare Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin, ausgerüstet mit der Waffe der Kritik und Selbstkritik, immer engere Verbindungen zur Arbeiterklasse und zu den werktätigen Massen herstellen wird, um die unvermeidlich heranreifende demokratische Volksrevolution in der Türkei zum Sieg zu führen, um die Diktatur des Proletariats zu erkämpfen und zum Aufbau des Sozialismus vorwärtszuschreiten. ✨

WAS VON DEM KOMITEE "FREIHEIT FÜR DIE TÜRKEI" ZU HALTEN IST:

«Freiheit für die Türkei» = Freiheit für die SPD- Freiheit für den westdeutschen Imperialismus

Der vom Komitee "Freiheit für die Türkei" groß angekündigte "Europamarsch" von Köln zum Europarat nach Straßburg machte bei seinem Bittgang in Frankfurt halt, um eine Veranstaltung an der Universität Frankfurt durchzuführen.

Dieses Komitee wird von einigen SPD-Mitgliedern unterstützt, die die Aufgabe haben, als der sogenannte "linke Flügel" der SPD Leichtgläubige zu täuschen, darüber hinaus auch von Organisationen wie KB und KPD (ohne "ML") aus Westdeutschland und von Devrimci Yol und Halkin Kurtulusu aus der Türkei.

Schon der Name dieses Komitees läßt die Frage aufkommen: Wer soll da in der Türkei Freiheit bekommen oder haben?

Ein bezeichnender Zwischenfall am Rande der Veranstaltung in Frankfurt enthüllte, welchen politischen Kräften dieses Komitee Freiheit gewähren will und wem es diese Freiheit bestreitet.

Als GEGEN DIE STRÖMUNG im Vorraum einen Büchertisch aufbaute, kam sofort ein Ordner des Komitees; er wollte den Vertreter von GEGEN DIE STRÖMUNG darauf aufmerksam machen, daß dieser sich auf keinen Fall einmischen dürfe, wenn es an anderen Büchertischen zu "Streit" kommen sollte. Das war schon sehr bezeichnend. Diese Anordnung war offensichtlich nicht gegen eventuelle faschistische Provokationen gerichtet, sondern einzig und allein zur Abwehr von möglicherweise entstehenden Diskussionen am Rande der Veranstaltung. Der weitere Verlauf der Veranstaltung bestätigte das voll und ganz.

Als in der Pause der Verkäufer von GEGEN DIE STRÖMUNG verschiedene Publikationen anbot, war er plötzlich von einer Schar von Ordnern umringt, die auf ihn einredeten: Es sei ihm doch ausdrücklich verboten worden, Propaganda gegen das Komitee zu machen - und jetzt hingen da Transparente. Der GDS-Verkäufer - etwas verblüfft - entdeckte, was man ihm zum Vorwurf machte: An der Wand hingen Wandzeitungen, auf denen es hieß:

"Verlogenheit kennt keine Grenzen. Die SPD solidarisiert sich mit den Opfern der eigenen Partei! Ob Chile, ob Portugal, ob Türkei - bei jeder Schweinerei ist die SPD dabei! Wer Folter duldet, foltert mit!"

Ein Mitglied der KPD(ohne "ML") mischte sich ein: "Das war natürlich wieder GEGEN DIE STRÖMUNG!" -

Es ist in gewisser Hinsicht schon eine Anerkennung ganz besonderer Art, die dieses eifrige Mitglied uns da zollt, daß sein "Verdacht" als erstes auf uns fällt, wenn Kritik an der SPD und ihrer imperialistischen Politik geübt wird - aber diesmal war diese Anerkennung gar nicht berechtigt, die Wandzeitung stammte nicht von GDS.

Als sich nun die Ordner daran machten, dieses Transparent herabzureißen und zu zerstückeln, fanden sich die "wahren Übeltäter" ein, die sich das nicht gefallen lassen wollten, es aber nicht verhindern konnten. Die Ordner versuchten ihr Vorgehen mit der kläglichen Begründung zu rechtfertigen, daß Transparente hängen bleiben dürften, auf denen nur einzelne SPDler angegriffen würden,

DAS IST „TÜRKEI-HILFE“:

WESTDEUTSCHE
IMPERIALISTEN UNTERSTÜTZEN
DEN FASCHISMUS IN DER
TÜRKEI und VERFOLGEN
ANTIFASCHISTEN AUS DER
TÜRKEI IN WESTDEUTSCHLAND



KAMPF GEGEN JEDLICHE
"TÜRKEI-HILFE".

SOLIDARITÄT MIT DEN VERFOLGTEN
ANTIFASCHISTEN AUS DER TÜRKEI
IN WESTDEUTSCHLAND.

jedoch nicht die SPD als ganzes angegriffen werden dürfte. Schließlich gäbe es auch SPD-Mitglieder im Komitee.

Diese Argumentation machte eines deutlich:

Die Mitgliedschaft der "linken" SPD-Prominenz im Komitee dient unter anderem dem Zweck, Kritik an der Politik der SPD zu verhindern und damit an der Großmachtspolitik des westdeutschen Imperialismus, die ganz maßgeblich von der SPD getragen und verwirklicht wird.

Die Ordner erfüllten also nur ihre "Pflicht" ganz in diesem Sinne!

Nachdem die Ordner nun gerade diese "Gefahrenquelle" beseitigt hatten, tauchte eine neue auf: GEGEN DIE STRÖMUNG verteilte ein Flugblatt mit der Zwischenüberschrift: "SPD als politischer Drahtzieher des Faschismus in der Türkei"! (Siehe den Text des Flugblattes in GDS Nr.21, S.17) Das war für unsere SPD-Freunde zu viel! Sie begannen ihre Litanei von vorne - es sei nicht erlaubt die SPD anzugreifen, das Flugblatt dürfe nicht verteilt werden usw.usf..

Wenn das Komitee "Freiheit für die Türkei" auch versucht, bei seinen Mitgliedern den Eindruck zu erwecken, aus der Zusammenarbeit mit der SPD entstehe keinerlei Abhängigkeit, es gehe ganz im Gegenteil darum, im Interesse der Sache alle Kräfte "auszuschöpfen", so sprechen die Tatsachen eine andere Sprache. Gewisse Verantwortliche des Komitees stellten unter Beweis, daß sie bessere SPDler sind als manch eingeschriebenes SPD-Mitglied. Diese Leute sind schließlich notfalls bereit, auch mit Gewalt gegen Antifaschisten und Antiimperialisten vorzugehen, nur um Kritik an der SPD und der von ihr verfolgten Politik im Inter-

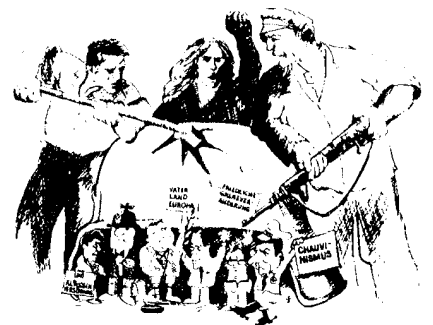
EINE NOTIZ AM RANDE:

Von "Genosse" zu "Genosse" bewegt sich die KPD (nun ohne "ML") immer tiefer in den Opportunistenschlamm.

Nachdem bereits E. Aust ausdrücklich den Sozialfaschisten H.Mies - Vorsitzender der DKP - als "Genosse" bezeichnet hat (RM 41/80, S.3) geht die KPD nun dazu über, von den "Genossen der SPD" (RM 23/81, S.10, 3. Spalte) zu sprechen, wenn es um "Aktions-einheit" mit Bundestagsabgeordneten wie Coppik, Thüsing u.a. geht. Diese von der sogenannten KPD als "Genossen" bezeichnete Leute sind Handlanger des westdeutschen Imperialismus. All das zeigt, wie schmal der Pfad ist zwischen Opportunismus und direkter konterrevolutionärer Aktivität, - all das zeigt, wohin Prinzipienlosigkeit führt.

Wen wundert es da noch, daß von Aust geführte Organe wie z.B. die "Linkskurve" inzwischen aus "finanziellen Gründen" Anzeigen für DKP-Zeitungen und für den SPD-"Vorwärts" publizieren - getreu nach dem Motto: Geld stinkt nicht!

Tod dem westdeutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus



Hauptfeind der sozialistischen Revolution in Westdeutschland

esse des westdeutschen Imperialismus zu verhindern.

Daß solche Auffassungen nicht unbedingt die Meinung aller Besucher dieser Veranstaltung repräsentierten, zeigte das rege Interesse am Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG vor allem bei den Kollegen aus der Türkei.



IDEOLOGISCHE DEBATTE

Zum diesjährigen 1. Mai hatte GEGEN DIE STRÖMUNG Freunde, Genossen und überhaupt alle, die an der Diskussion über die von GEGEN DIE STRÖMUNG vorgeschlagenen Themen (Siehe nebenstehende Einladung) interessiert waren, zu einer ideologischen Debatte eingeladen.

Über 500 Personen waren dieser Einladung gefolgt, vornehmlich Genossen und Freunde aus der Türkei. Die Veranstaltung wurde wie schon andere Veranstaltungen, an denen GDS beteiligt war, zweisprachig durchgeführt.

Zu den in der Einladung angesprochenen Themen hatte GDS kurze Redebeiträge vorbereitet, denen jeweils eine lebhafte, teilweise mehrstündige Diskussion folgte, sodaß die Veranstaltung nicht nur wie geplant bis gegen 19 Uhr sondern bis weit nach 22 Uhr dauerte.

An der Diskussion zeigte sich, wie groß im Grunde noch die ideologischen und politischen Probleme heute sind, daß der ideologische Kampf zur Klärung der diversen Probleme besonders auf internationaler Ebene noch lange nicht zu Ende geführt ist. Insbesondere die Diskussion über Mao Tse-tung, seine Verdienste und seine Fehler, hat unterstrichen, wie dringend notwendig sowohl eine umfangreiche Einschätzung seines Werkes als auch eine lebhafte Diskussion ist, bei der gerade auch die kontroversen Einschätzungen bezüglich der Lehren und des Werkes Mao Tse-tungs zur Sprache kommen. Die 1. Mai-Veranstaltung konnte diese Notwendigkeit nur unterstreichen.

Wir hatten zu dieser Veranstaltung ausdrücklich Vertreter der TKP/ML eingeladen, die die Linie des 2.ZK verteidigen, einerseits, um ihnen Gelegenheit zu geben, die Linie der 2. Parteikonferenz bzw. des 2.ZK der TKP/ML darzulegen, andererseits, um auf die von uns vorgebrachte Kritik gegen diese Linie zu antworten (Siehe GDS Nr. 21, S. 12-16). Indes war kein Anhänger dieser Linie anwesend, der bereit gewesen wäre, dem Folge zu leisten. Dies müssen wir als ein offenes Abrücken von der bisher geübten Praxis von PARTIZAN werten, sowohl offen und offensiv die eigenen Auffassungen zu vertreten, als auch selbst auf jegliche Kritik, die immer auf Veranstaltungen von PARTIZAN ungehindert vorgebracht werden konnte, zu antworten.

Es lebe der revolutionäre 1. Mai!

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG ZUM 1. MAI

Angesichts der vielen strittigen Fragen in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung,

Angesichts der immer wieder drastisch vor Augen tretenden Tatsache, daß Arbeit unter den Massen ohne richtige Linie über kurz oder lang zum Scheitern verurteilt ist,

hält GEGEN DIE STRÖMUNG die Diskussion einiger brennender Themen für unumgänglich, und ruft daher alle Freunde und Genossen, die an einer solchen Diskussion interessiert sind, auf, möglichst zahlreich zu der hier angekündigten Veranstaltung zu erscheinen.

FOLGENDE THEMEN STEHEN ZUR DEBATTE:

- Der westdeutsche Imperialismus, eine imperialistische Großmacht und die faule Theorie der Supermächte
- Die Moskauer Deklaration von 1957 und die Moskauer Erklärung von 1960 - keine Kampfansage an den modernen Revisionismus, sondern Dokumente der Versöhnung mit ihm
- Der 25 Punkte Vorschlag der KP Chinas von 1963 und die neun Kommentare dazu - Schläge gegen den modernen Revisionismus, aber keine marxistisch-leninistische Linie
- Mao Tse-tung, seine Verdienste, seine Fehler

Es wird genügend Zeit für eine eingehende und offene Diskussion aller dieser Fragen sein.

ORT: HAUS DER JUGEND, FESTSAAL, DEUTSCHHERRNUEFER, FRANKFURT

ZEIT: SONNTAG, 26. APRIL 1981, 11 UHR
(VORAUSSICHTLICHES ENDE: 19 UHR)

V. i. S. d. P.: W. Hofmann, 'omburger Landstr. 52, 6 Ffm.

**GEGEN DIE
STRÖMUNG**

Ganz anders verhielten sich auch in dieser Hinsicht die Anhänger des BOLSEVIK PARTIZAN, die die Gelegenheit der Veranstaltung dazu nutzten, ihre Ansichten zu den vorgeschlagenen Themen darzule-

gen und in Auseinandersetzung darüber zu treten, aber auch, um ihre wesentlichen und entscheidenden Kritikpunkte an der jüngsten Entwicklung in der TKP/ML vorzubringen, soweit und insofern sie mit der Tagesordnung identisch waren.

Einige Tage vor der Veranstaltung erhielt GEGEN DIE STRÖMUNG vom offiziellen Vertreter des 2.ZK der TKP/ML die schriftliche Aufforderung, die Veranstaltung abzusagen, da sie zu Angriffen auf die TKP/ML genutzt werden könnte. Dazu können wir nur sagen: Wir selbst antworten stets auf Angriffe von Opportunisten in gebührender Weise, auch wenn sie auf unseren Veranstaltungen vorgebracht werden. Darum handelte es sich aber hier gar nicht. Hier ging es darum, der unserer Ansicht nach durchaus berechtigten und auch begründeten Kritik am 2.ZK der TKP/ML auszuweichen, anstatt sie in der offenen ideologischen Debatte klar zu beantworten.

Wir können dazu nur sagen:

"Wer Angst vor der offenen Debatte hat, der verteidigt eine faule Sache!" - das besagt unsere gesamte bisherige Erfahrung.

Wichtige Neuerscheinung!

GEMEINSAME STELLUNGSNAHMEN DER REDAKTIONEN VON:

ROTE FAHNE (ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICH) WESTDEUTSCHER KOMMUNIST (ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLAND) GEGEN DIE STRÖMUNG (ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLAND)

► **Allgemeine
Einschätzung
der Lehren
und des
Werkes
Mao Tsetungs**



► **Untersuchungen zur
Einschätzung der
Lehren und des
Werkes
Mao Tsetungs, Teil I**

- ZU DEN AUSGESKILTEN WERKEN MAO TSETUNGS BD. I, 1926 - 1937
- DIE SCHRIFTEN MAO TSETUNGS 1950 - 1976 UND DER SOGENANNTE "BAND V"

MARXISTISCH-LENINISTISCHE, ANTIIMPERIALISTISCHE UND ANTIFASCHISTISCHE LITERATUR zu erhalten im
BUCHLADEN GEORGI DIMITROFF,
Koblenzer Straße 4, 6 Frankfurt: Mo - Fr 1530-1830 Uhr außer Di, Sa 9-14 Uhr



GEMEINSAME VERANSTALTUNG

BOLSEVIK PARTIZAN (Marxistisch-Leninistische Zeitschrift aus der Türkei)
 ROTE FAHNE (Zentralorgan der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs)
 GEGEN DIE STRÖMUNG (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands)
 WESTBLERINER KOMMUNIST (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins)

MAO TSE-TUNG - SEINE VERDIENSTE - SEINE FEHLER

Seit längerer Zeit findet im internationalen Maßstab unter Marxisten-Leninisten und Revolutionären eine wichtige Debatte um die Einschätzung Mao Tse-tungs statt, ein heftiger ideologischer Kampf um die Bewertung seiner marxistisch-leninistischen Verdienste, aber auch seiner Fehler.

Dabei gilt es unserer Meinung nach voll in Rechnung zu stellen, daß es die russischen modernen Revisionisten waren, die - nachdem klar war, daß Mao Tse-tung sich ihnen nicht unterordnete - damit begannen, in tausendundeins Veröffentlichungen gegen Mao Tse-tung, zu hetzen.

Eine Analyse dieser "Kritiken" zeigt, daß die modernen Revisionisten vor allem die Lehren Mao Tse-tungs über den Volkskrieg und die volkdemokratische Revolution wütend angreifen und ihnen ihre Theorien vom "friedlichen Weg" entgegensetzen. Auch ihre "Kritik" an wirklichen Fehlern Mao Tse-tungs erfolgt von antimarxistischen, antileninistischen Standpunkten aus.

Es ist einer der schwersten Fehler der kommunistischen Weltbewegung, im Kampf gegen den modernen Revisionismus nicht tiefer gegangen zu sein und die Attacken gegen Mao Tse-tung nicht analysiert und gründlich widerlegt zu haben.

Es ist ebenso ein schwerer Fehler, daß die marxistisch-leninistische Weltbewegung die feststellbaren Fehler Mao Tse-tungs und der KP Chinas während seiner Lebzeiten nicht beachtet und nicht rechtzeitig öffentlich und solidarisch kritisiert hat.

So konnte 1978 die Lage entstehen, daß die Partei der Arbeit Albaniens fast wortwörtlich die Angriffe der modernen Revisionisten wiederholen konnte, während sich gleichzeitig unter jenen Kräften, die sich diesen Attacken auf Mao Tse-tung widersetzen, eine Strömung festigte, die gerade an Abweichungen der KP Chinas vor dem Tode Mao Tse-tungs und auch an Fehlern Mao Tse-tungs anknüpft, diese systematisiert und im Grunde gegen Stalin und den Marxismus-Leninismus überhaupt richtet.

Gegen beide dieser Strömungen muß ein ideologischer Zweifrontenkampf geführt werden. Das Ziel dieses Kampfes ist die Verteidigung der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin, das Festhalten an dem, was am Werk Mao Tse-tungs marxistisch-leninistisch ist und die Feststellung der Fehler Mao Tse-tungs sowie der Fehler der KP Chinas zu Lebzeiten Mao Tse-tungs.

Dabei muß man unserer Meinung nach - auf Grund der bekannten, und beweiskräftigen, überprüfbar Theorie und Praxis Mao Tse-tungs - zu der Schlussfolgerung kommen:

Mao Tse-tung hat als großer Marxist-Leninist die Lehren des Marxismus-Leninismus erfolgreich auf die demokratische Etappe der chinesischen Revolution angewandt.

In einer späteren Etappe hat Mao Tse-tung einige gravierende revisionistischen Positionen vertreten.

Diese Fehler berechtigen aber nicht dazu, die außerordentlichen Verdienste Mao Tse-tungs überhaupt zu verneinen.

Wir weisen daher die Auffassung entschieden zurück, die Tatsache, daß Mao Tse-tung eine zeitlang falsche, revisionistische Positionen vertrat, reiche bereits aus, ihn als "entartet" oder gar als Revisionisten von Anfang an darzustellen.

Ebenso lehnen wir es ab, alle von Mao Tse-tung vertretenen Auffassungen und seine gesamte Politik pauschal zu verteidigen und als in Übereinstimmung mit dem Marxismus-Leninismus bzw. sogar als dessen Weiterentwicklung zu propagieren.

"Mao Tse-tung zu verteidigen", das darf unserer Meinung nach nicht heißen, die Probleme zuzudecken und die Sache so darzustellen, als habe er immer marxistisch-leninistische Positionen vertreten.

Wir verstehen darunter vor allem, sein Werk über die antiimperialistische und antifeudale demokratische Revolution und den Volkskrieg zu verteidigen und gleichzeitig seine revisionistischen Positionen in späterer Zeit (vor allem um 1957) zu kritisieren.

Um diese ihre Auffassung zu begründen und zu erläutern und sie in der öffentlichen Debatte zu Diskussion zu stellen, führen die nachfolgend unterzeichnenden Redaktionen die gemeinsame Veranstaltung MAO TSE-TUNG - SEINE VERDIENSTE - SEINE FEHLER durch.

Die Veranstalter betonen, daß zur Debatte ausdrücklich auch jene Parteien und Organisationen eingeladen sind, die unseren Standpunkt nicht teilen.

Die fundierte öffentliche kontroverse Debatte über die Einschätzung Mao Tse-tungs ist gerade ein Ziel dieser Veranstaltung.


BOLSEVIK PARTIZAN ROTE FAHNE GEGEN DIE STRÖMUNG WESTBERLIN KOMMUNIST
 (Türkei) (Österreich) (Westdeutschland) (Westberlin)

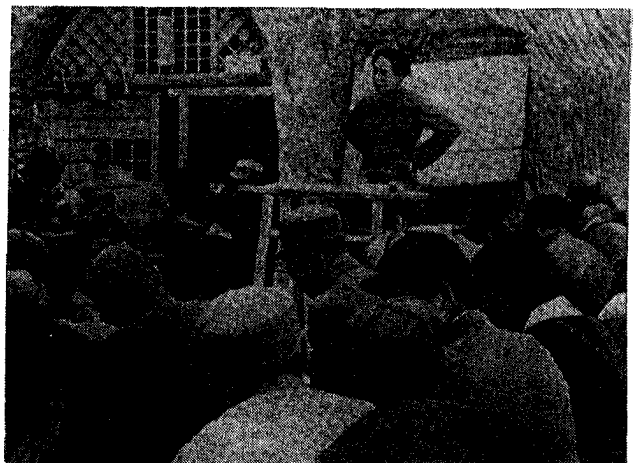
ORT: HAUS DER JUGEND, DEUTSCHHERRNUFER, FRANKFURT/M

ZEIT: SAMSTAG, 26. SEPTEMBER 1981, 15.00 Uhr
 SONNTAG, 27. SEPTEMBER 1981, 9.00 Uhr
 (voraussichtliches Ende: 17.00)

Folgendes Programm soll auf dieser gemeinsamen Veranstaltung durchgeführt werden:

Samstag, 26.9.81	
Begrüßung und Einführung	15.00 Uhr
DIE CHINESISCHE REVOLUTION, DIE KP CHINAS UND DAS WERK MAO TSE-TUNGS	
1. Die Lage Chinas und die Entwicklung der chinesischen Revolution bis 1935 (Gegen die Strömung)	15.30 Uhr
- Diskussion -	
2. Der anti-japanische Widerstandskrieg (Bolshevik Partizan)	16.30 Uhr
- Diskussion -	
3. Der Sieg über Tschiang Kai-scheck und den Imperialismus (Westberliner Kommunist)	18.00 Uhr
- Diskussion -	
4. Der Übergang von der demokratischen zur sozialistischen Revolution (Rote Fahne)	19.00 Uhr

Bericht und Film über den Besuch einer Delegation der MLPD in der VR China zur Zeit der Kulturrevolution	20.00 Uhr
- Diskussion -	21.30 Uhr bis 23.00 Uhr
	
Sonntag, 27.9.81	
DIE EINSCHÄTZUNG MAO TSE-TUNGS UND DER KAMPF ZUR VERTEIDIGUNG DES MARXISMUS-LENINISMUS	
5. Das marxistisch-leninistische im Werk Mao Tse-tungs verteidigen - seine Fehler kritisieren (Rote Fahne)	9.00 Uhr
6. Die hauptsächlichsten Angriffe der modernen Revisionisten auf Mao Tse-tung zurückweisen! Die Deng-Hua-Clique und ihre Haltung zu Mao Tse-tung entlarven! (Westberliner Kommunist)	bis
7. Enver Hoxhas Attacken auf Mao Tse-tung (Gegen die Strömung)	
8. Was steckt hinter der Konstruktion der 'Mao Tse-tung-Ideen' und ihren diversen Verteidigern? (Bolshevik Partizan)	10.00 Uhr
GENERALDEBATTE	10.00 Uhr bis 13.00 Uhr
	14.00 Uhr bis 17.00 Uhr



Vortrag Mao Tse-tungs in Jenan, Mai 1938